

Pulsnitzer Wochenblatt

Verfasser: Dr. W. G. W. Pulsnitz

Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 7.—; durch die Post vierteljährlich M 24.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechs mal gespaltenen Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 250 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 200 Hg., Amtliche Zeile M 7.50, und M 6.— — Kleinaufträge M 6.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitkauf und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptort und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großpörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Hiemenndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Fnh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 42.

Sonnabend, den 8. April 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Natürliche Personen und Körperschaften, die in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1921 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Diskontbeträge von inländischen und ausländischen Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schagwechsel,
2. Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Wertpapierzinsen, Darlehens- und Hypothekenzinsen usw.)

bezogen haben, haben eine

Kapitalertragssteuererklärung

bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich oder mündlich,

spätestens bis zum 15. Mai 1922

abzugeben.

Die Erklärung ist auch dann abzugeben, wenn eine besondere Aufforderung durch das Finanzamt nicht erfolgt; Erklärungsdrucke geben die Finanzämter kostenlos ab.

Bei verspäteter Abgabe der Erklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichsabgabenordnung). Die Abgabe der Steuererklärung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Beträge und — soweit es sich nicht um Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen handelt — auch dann, wenn die Beträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kapitalertragssteuerpflicht der im Vorstehenden nicht angeführten inländischen Kapitalerträge durch diese Aufforderung nicht berührt wird, sondern unverändert fortbesteht.

Finanzamt Kamenz, am 8. April 1922.

Der 10. und 11. Nachtrag zur hiesigen Gemeindesteuerordnung, Zuschläge zur Grund- und zur Gewerbesteuer betr., sind von der Kreishauptmannschaft Bauzen genehmigt und liegen bei unserer Stadtsteuereinnahme zur Einsicht aus.

Pulsnitz, am 8. April 1922.

Der Stadtrat.

Bekämpfung von Obstbaum-Krankheiten und -schädlingen.

Es wird hierdurch wiederum darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig ist, die Bekämpfung der Obstbaumkrankheiten und -schädlinge mit allem Nachdruck und gründlich durchzuführen, um ihrer weiteren Vermehrung entgegenzutreten, damit der zu der Volksernährung nützliche Ertrag unserer Obstbäume nicht gefährdet wird.

Alle Obstbaumbesitzer werden deshalb hiermit zu sofortiger bezw. alsbaldiger Aufnahme der Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten veranlaßt. Die Bestimmungen und Anweisungen über die Vertilgung der in Betracht kommenden Schädlinge und Krankheiten und ihre Bekämpfung können die Obstbaumbesitzer in der Ratskanzlei einsehen oder käuflich erwerben.

Ueber die Ausführung der erforderlichen Maßnahmen wird seinerzeit eine Nachprüfung erfolgen. Säumige Obstbaumbesitzer werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Pulsnitz, den 7. April 1922.

Der Stadtrat.

Hundesteuer.

Vom 11. d. M. ab werden die Ermittlungen über die am 10. April im Stadtbezirke vorhandenen gewesenen Hunde in der üblichen Weise vorgenommen werden.

Die Steuer beträgt für jeden Hund 120 Mark. Werden in einem Haushalte mehrere Hunde gehalten, so beträgt die Steuer für den 2. Hund 180 Mark, für jeden weiteren 180 Mark. Hierüber sind 3 Mark Gebühr für die Steuerkarte zu bezahlen.

Sie ist — soweit sie nicht schon gegen Aushändigung einer Steuerkarte an den betreffenden Polizeibeamten entrichtet wird — bis

spätestens 30. ds. Mts.

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Im übrigen verweisen wir auf unsere früheren Bekanntmachungen.

Pulsnitz, am 8. April 1922.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die Reparationskommission wünscht die Sachlieferungsabkommen noch vor der Konferenz von Genäva durch die deutsche Regierung ratifiziert, um so Deutschland die Möglichkeit zu nehmen, infolge von Vorteilen, die es in Genäva erhalten könnte, von den Verträgen zurückzutreten. In dem Antwortschreiben an die Alliierten über die deutsche Schulpolitik erkennt die deutsche Regierung den Zustand von 1918 als Grundlage für die Organisation der Polizei an. Es ist nicht damit zu rechnen, daß der von den Deutschen in Sachen beantragte Volksentscheid noch vor dem 1. Mai durchgeführt werden kann.

Das sächsische Parlament hat sich gestern bis zum 4. Mai vertagt.

Der französische Präsident Millerand ist in Casablanca angekommen und vom Sultan begrüßt worden.

Der „Nakamuzom“ berichtet: Der Volkskommissar für Landwirtschaft arbeitet zur Zeit ein Projekt aus, wonach in Rußland eine landwirtschaftliche Weltausstellung organisiert werden soll.

England plant ein Wirtschaftsbandnis mit Amerika. Bis 1. Juli sollen alle amerikanischen Truppen vom Rhein zurückgezogen werden.

Die Neuwahl des Vorstandes der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter und -anwärter ergab die Wiederwahl von Menne, Scharfschwerdt und anderen an der Streikbewegung hervorragend beteiligten Führern.

Wie der Reichsbankausweis vom 31. März erkennen läßt, sind in der Ultimowoch 8496 3/4 Millionen Mark an papierernen Zahlungsmitteln neu in den Verkehr abgeflossen. Die bisher höchste Umlaufsteigerung zum letzten Jahres-schluß hatte demgegenüber nur 5 Milliarden M betragen.

Im Reichsernährungsministerium begannen Freitag vor-mittag die Beratungen mit den Erzeuger- und Verbraucher-Organisationen über die Frage der Getreideumlage für das Jahr 1922.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

— (Wetterbericht.) Im Nordwesten der britischen Inseln ist ein neues „Tief“ erschienen, das mit dem alten über der Ostsee in Verbindung treten wird. In der Nacht zum Freitag kamen also wieder stärkere Nachfröste vor, die nächsten Nächte dürften unter Einfluß harter Bewölkung milder verlaufen und das neue Minimum stellt uns Regen bei tagsüber noch immer ziemlich kühler Temperatur in Aussicht. Wenn nach Entfernung des Minimums weitere von Nordwesten folgen und in der Zwischenzeit das Maximum im Südwesten sich ausbreiten sollte, so haben wir nunmehr endlich für die nächste Woche angemessene, d. h. frühlingsmäßigere Temperatur zu erwarten.

— (Wie wird das Wetter zu Ostern sein?) Ein Berliner Wetterbeobachter schreibt: „Für das Osterwetter sage ich auf Grund wissenschaftlicher Beobachtungen voraus, daß wir mit sehr veränderlichem Wetter, Wind, Regenschauern, ziemlich kühlen Tagen zu rechnen haben. Einige Tage vorher, so um den 12. April, wird es jedenfalls warm sein. Gleichzeitig will ich auch das Pfingstwetter verraten: In der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni d. J. wird es vermutlich warm sein. Dagegen vom 4. bis etwa 7. Juni sehr unangenehme Witterung, stürmisch, kalt und regnerisch, recht wechselnd, ein großer Umschwung. Um den 10. Juni wird es wieder warm werden.“

— (Der langanhaltende Nachwinter) macht den Landwirten nun doch einige Sorgen. Abgesehen von den verschiedenen anderen unangenehmen Nebenerscheinungen sind durch die winterliche Witterung die Feldbestellarbeiten hintangehalten worden. Während voriges Jahr um diese Zeit die Sommerfaat zum größten Teil schon ins Land gebracht war, sind die Felder jetzt zum größten Teil noch nicht bestellfähig. Für unsere Gegend ist zwar noch nicht viel versäumt aber bei Eintritt kühner Witterung häufen sich die Arbeiten an, was sich hauptsächlich da unangenehm bemerkbar machen wird, wo es an Arbeitskräften mangelt. Nach den Wetterberichten ist vorläufig noch wenig Aussicht auf bessere Wetterlage, und ehe die Felder zur Bestellung trocken genug geworden sind, kann immer noch einige Zeit vergehen.

— (Die neuen Hartmünzen.) Der Entwurf eines Gesetzes über die Ausprägung von Ersatzmünzen in den Werten von 1 bis 5 Mark ist dem Reichstage zugegangen. Die neuen Münzen — Aluminium mit Kupfer — sollen bereits Ende Mai in den Verkehr kommen und die Papiercheine allmählich ablösen. Die Herstellungskosten der neuen Münzen sind zwar höher als ihr Wert, doch sind sie haltbarer als Papiergeld und infolgedessen für die Geldherstellung rationeller.

— (Fahrkarten lassen!) Nach einer Zeitungsmeldung werden vom 1. April an bei der Kontrolle alle Fahrkarten, die nicht das Zeichen der Reiseantrittsstation tragen, als ungültig behandelt.

— (Einleitung des Volksbegehrens in Sachsen.) Nachdem die sozialistische Mehrheit des sächsischen Landtages am Mittwoch die Regierungsvorlage, den 1. Mai und 9. November zu geleglichen Feiertagen zu erklären, angenommen hat, hat

die deutschnationale Landtagsfraktion die Einleitung des Volksbegehrens veranlaßt. Sie hat sich im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über das Volksbegehren an den Landesverband der deutschnationalen Volkspartei für Sachsen gewendet, der nunmehr im Wege des Volksbegehrens ein Gesetz fordern wird, daß den Feiertagsbeschlüssen des Landtages wieder aufhebt. Es ist infolgedessen nunmehr mit dem Volksbegehren für die allernächste Zeit zu rechnen.

— („Wo bleibt der Zucker?“) Der Leipziger Einzelhandels schreibt: Die Tatsache, daß der Zucker knapp ist, ist allgemein bekannt. Jedoch scheint viel weniger bekannt zu sein, wo die Ursache für die Knappheit zu suchen ist, sonst könnte nicht stets nur behauptet werden, daß der Einzelhandel den Zucker zurückhalte, um etwaige kommende Preissteigerungen auszunutzen für sich zu verwenden. In Wahrheit verhält es sich mit der Zuckerknappheit so, daß die Zuckerrabatten durch gesetzliche Vorschriften angehalten sind, für jeden Monat nur bestimmte Mengen von Zucker für den Konsum frei zu machen, da große Mengen des Zuckers ins Ausland infolge der Reparationsverpflichtungen geliefert werden müssen. Es ist daher die Zuckerknappheit nicht hervorgerufen durch irgendwelche besonderen „Machenschaften“ des Handels, sondern lediglich durch den Druck der schweren wirtschaftlichen Verpflichtungen, die das Ausland uns auferlegt hat.

— (Zur Bekämpfung der Blutlaus) empfiehlt das Merkblatt über die Bekämpfung von Obstbaumschädlingen für das Frühjahr und Sommer folgende Maßnahmen. Blutläuse: Leicht erkennbar an dem weißen Flaum, beim Zerdrücken der Tiere an der braunroten, dem Blute einigermaßen ähnlichen Flüssigkeit. Sie halten sich, zu Kolonien vereinigt, an Buntästen der Äste und Stämme, aber auch an den jungen Wetzchen und Trieben, ebenso dicht an der Wurzel der Apfelbäume auf. Ihr Saugen an den Wunden und jungen Trieben verursacht großen Schaden. Bekämpfung: Besprechen der Blutlauskolonien mit verdünntem, 10prozentigen Obstbaum-Karbolium oder mit Antial; unaus-gesetzte, aufmerksame Beobachtung der Blutlaus und wiederholte Anwendung der Mittelverbürgen allein einen Erfolg.

— (Einführung des Akkordsystems im Ladedienst der Eisenbahn.) Zur wirtschaftlicheren Gestaltung des Eisenbahnbetriebes ist man bei einer Anzahl größerer Güterabfertigungen im Bereiche der Eisenbahngeneraldirektion Dresden dazu übergegangen, für den Umlade- und Ortslabendienst das sogenannte „Gedingeverfahren“ einzuführen. Es wird hierbei die eine bestimmte Mindestleistung überschreitende Mehr-



leistung der Arbeiter nach einem festgesetzten Stücklohn festzusetzen, besonders vergütet. Das Verfahren hat eine erhebliche Erhöhung der Arbeitsleistung gezeitigt und soll daher noch in größerem Umfang angewandt werden.

(Feier des Frühjahrsbuktages.) Die kirchliche Feier des Frühjahrsbuktages in Sachsen hat bekanntlich durch die verschiedenartige Stellungnahme der Schulbehörden und der Schulleitungen mancherlei Störungen erfahren. Nunmehr hat der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsens in einer von ihm nach Leipzig einberufenen Versammlung christlicher Eltern und Elternräte dazu Stellung genommen und nachstehende Entschlüsse gefaßt, welche den zuständigen Stellen unterbreitet werden soll: „Der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsens findet es unerhört, daß der Feier des Frühjahrsbuktages verschiedene Hindernisse in den Schulen gemacht werden konnten und daß von den städtischen Körperschaften Dresdens sogar eine Rundfrage über die Beteiligung an der Buktagsfeier und ihrer Förderung an den Schulen erlassen worden ist. Hierin ist ein Eingriff in die freie Ausübung des Glaubens und eine unzulässige Erforschung der Gesinnung der Lehrer zu erblicken. Beides vertritt sich nicht mit der Reichsverfassung. Der Landesverband erhebt daher schärfsten Widerspruch.“

(Rückgang der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie?) In letzter Zeit wiesen Statistiker der verschiedenen europäischen Länder auf die Tatsache hin, daß die deutsche Konkurrenz stark im Abnehmen begriffen sei und dadurch die Industrien anderer Länder, deren Valuta ebenfalls unter Pari stehen, lebhaftere Beschäftigung fanden. Auch eines der größten holländischen Exporthändler erklärte, daß gerade in den letzten beiden Monaten die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie sichtbar nachgelassen habe.

(20 Mark Geldstrafe für verbotenes Rauchen auf der Reichsbahn.) Die Reichseisenbahn fährt zum 1. April für verbotenes Rauchen auf der Eisenbahn eine Geldstrafe ein. In Nichtraucher- und Frauenabteilen darf selbst mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht, auch dürfen solche Abteile und die Seitengänge der Wagen in denen das Rauchen untersagt ist, nicht mit brennenden Zigarren, Zigaretten oder Tabakspfeifen betreten werden. Wer diesem Verbot zuwiderhandelt, wird mit einer Geldstrafe von 20 Mark bestraft. Dieselbe Strafe haben Personen zu erwarten, die in Warterräumen rauchen, die ausdrücklich für Nichtraucher bestimmt sind.

(Einrichtung von Steuerberatungsstellen des Landeskulturrates.) Zum Zwecke der Beratung und Auslastung der in allen Fragen der jeweils zur Veranlagung kommenden Reichs- und Landessteuern hat der Landeskulturrat die nachstehenden Einrichtungen von Steuerberatungsstellen geschaffen, die je nach dem hervortretenden Bedürfnis noch weiter ausgebaut werden sollen. 1. Hauptstelle für Steuerberatung beim Landeskulturrat, Dresden, A., Sidonienstraße 14, 1. gleichzeitig Beratungsstelle für den Bezirk des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Dresden. 2. Nebenstelle: Kreishauptmannschaft Bautzen: Landwirtschaftl. Kreisverein Bautzen. (Landw. Oberlehrer Dr. M. Müller und Landw. Lehrer Dr. A. Neumann, Landwirtschaftliche Schule, Bautzen.)

(Aus der Bestandserhebung des Meißner Hochland-Turnganges) entnehmen wir folgendes: Der Gau besteht am 1. Januar 1922 aus 46 Vereinen. Im Jahre 1921 wurde von sämtlichen Vereinen in 3886 männlichen Turnzeiten von 77 659 Mann geturnt, die Frauen turnten in 1014 Turnzeiten mit einem Besuch von 15 524. In 10 Vereinen besteht das Kinderturnen, von denen zwei Vereine nur im Sommer turnen können. Knaben turnten 502 an 362 Übungszeiten, die Mädchen 305 an 232 Übungszeiten mit 4266 und 1514 Besuch. Turnfahrten fanden 102 mit einer Teilnahme von 2284 statt. In 2 Vereinen erhielten 16 Turner das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze. Die Anzahl der Vereinsangehörigen beträgt gegenwärtig 502 Knaben und 305 Mädchen unter 14 Jahren, 5095 männliche und 493 weibliche über 14 Jahre zusammen 807 Kinder und 5586 Erwachsene. Eigene Turnhallen besitzen 4 Vereine, 3 Vereine turnen in Privatturnhallen, 6 Vereine in Gemeinde- und Schulturnhallen, 1 Verein im Schulzimmer und 2 Vereine in Sälen. Die meisten Mitglieder haben folgende Vereine: Turnverein Bischofswerda 1848: 312 Kinder, 425 über 14 Jahre (357 männliche und 68 weibliche), Schandau 86 Kinder, 415 über 14 Jahre (385 männliche und 30 weibliche) zusammen, Neustadt 66 Kinder, 404 über 14 Jahre (376 männliche und 28 weibliche) zusammen. Der kleinste Verein ist Turnverein Wilschendorf mit 20 Mitgliedern. Am 1. Januar 1924 bestand der Gau aus 49 Vereinen mit einer Mitgliederzahl von 5200 männlichen und 410 weiblichen, zusammen 5610, 805 Knaben, 224 Mädchen, insgesamt 829 Kinder. Geturnt wurde an 3928 Turnzeiten mit 22 278 männlichen Turnbesuchern. Die Frauen turnten an 602 Turnzeiten mit 9857 Turnbesuchern. Drei Vereine mit 186 Mitgliedern sind während des Krieges ausgestreut. Somit ist die Mitgliederzahl der Friedenszeit um 20 männliche und 33 weibliche und 278 Kinder gestiegen.

(Nichtenberg. Gemeinderats-Bericht.) Die Forderungen der Oeneug-Stiftung werden an zwölf bedürftige Einwohner verteilt. Weiter wird beschlossen, das Gemeindefest der von Herrn Martin Kretschel beantragten erhöhten Bankkostenzuschüsse unter der Bedingung zu übernehmen, daß eine zweite Wohnung nach der von der Bezirksbedarfsgefellschaft Ramenz vorgelegten Skizze eingebaut wird. — Die Schuldenzinsrückzahlung für ein vom Landeswohnungsamt aufzunehmendes Darlehen zu Baukostenzuschüssen soll in vorliegender Form unterschrieben werden. — Das Gehalt des Gemeindevorstandes wird rückwirkend ab 1. Januar auf 16 400 Mk. festgesetzt. — Weiter wurde die örtliche Kohlenverteilung scharf kritisiert. Betreffs einer Differenz in der tatsächlich gelieferten und verteilten Sauerbrandkohle konnte eine Klärung noch nicht herbeigeführt werden.

(Dhorm. Vortrag.) Der in Obstbauvereinskreisen bestens bekannte Herr Lehrer Wagner aus Sebitz wird auf Einladung des hiesigen Bezirksobstbauvereins am Mittwoch, den 12. April, abends 8 Uhr im Obergasthof einen hochinteressanten Vortrag über das Thema halten: „Unsere Obstbaumschädlinge und ihre wirksame Bekämpfung.“ Bei der Bedeutung, die die Bekämpfung der mancherlei Schädlinge unseres Obst-

baues für jeden Obstbauer hat, hofft der Verein auf zahlreiche Beteiligung seiner Mitglieder und deren Angehörigen. Auch Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist unentgeltlich. Im Vortragsraume findet gleichzeitig eine reichhaltige Ausstellung von Schädlingen statt, die schon von mittags 1 Uhr an jedermann zugänglich ist. Für unsere größeren Schulkinder, von Klasse 4 an, wird Herr Wagner am Nachmittage desselben Tages — um 3 Uhr — ebenfalls sprechen und zwar über das Thema: „Wie helfe ich meinen Eltern im Kampfe gegen Obstbaumschädlinge?“ Die Eltern unserer Kinder werden gebeten, ihre größeren Kinder recht zahlreich zu diesem Vortrage zu schicken.

(Großdörsdorf. Sinfonie-Konzert.) Im Hotel Hause in Großdörsdorf findet nächsten Dienstag das 2. Sinfonie-Konzert des dortigen Musikchors statt. Zur Aufführung gelangen die Ouvertüre z Op „Die Zauberflöte“ und die Jupiter-Sinfonie von Mozart, das Violinkonzert von Mendelssohn und die Rhenzi-Ouvertüre von R. Wagner. Das Orchester besteht aus 38 Musikern, darunter 20 Streicher. Leitung: Musikdirektor Otto Schäfer. Das Konzert beginnt 8 Uhr, ist also von hier aus mit dem Zug 7,20 bequem zu erreichen. Freunden edler Musik kann der Besuch wärmstens empfohlen werden.

(Ramenz. Diebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag ist aus dem verschlossenen Krankhause des Forststeinbruches ein Drehtrommotor gestohlen worden. Er ist gezeichnet Siemens-Schudert Werke, 7,48 PS, Nr. 69521 K 2 R 91/1500 und ist aus Aluminium. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des gestohlenen Motors wolle man der hiesigen oder nächstzuständigen Polizeistelle mitteilen.

(Dresden. Eine Straßenbahnfahrt 3 Mark.) Vom 15. April ab soll der Dresdner Straßenbahntarif auf 3 M für die einfache Fahrt erhöht werden. Die letzte Erhöhung von 1 auf 2 Mark erfolgte im Dezember v. J. mit der Wirkung, daß die Zahl der beförderten Personen um fast ein Viertel zurückging.

(Dresden. 12 Dresdner Tanzäle an die Industrie verkauft.) Bezeichnend für die Notlage des Saalgewerbes ist die Tatsache, daß in den letzten Monaten 12 altbekannte und gern besuchte Tanzäle und andere Gaststätten von der Industrie aufgekauft worden sind. Auch verschiedene Gastwirtschaften im Innern der Stadt Dresdens werden der Industrie angekauft. So wird zum Beispiel zur Zeit das Hackel-Brau in der Wilsdruffer Straße umgebaut, um die Geschäftsräume für das Bankhaus Albert Runge aufzunehmen. Ebenfalls einem Umbau unterzogen wird gegenwärtig das am Neustädter Aufgange der Friedrich-August-Brücke befindliche gewesene Kaffee-Molkke. Nach dem Umbau wird sich in den Räumen die Commerc- und Privat-Bank niederlassen. Eine große Zahl von Gasthäusern, Musikern usw. werden durch die Schließung dieser Säle brotlos gemacht. Nimmt die Auflösung von Gastwirtschaften von Banken einen größeren Umfang an, so wird die Zeit kommen, wo fast alle größeren Dresdner Restaurationen verschwunden sein werden.

(Dresden. Einleitung des Volksbegehrens in Sachsen.) Nachdem die sozialistische Mehrheit des sächsischen Landtages am Mittwoch die Regierungsvorlage, den 1. Mai und 9. November zum gesetzlichen Feiertag zu erklären, angenommen hat, hat die deutsche nationale Landtagsfraktion die Einleitung des Volksbegehrens veranlaßt. Sie hat sich im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes über das Volksbegehren an den Landesverband der deutschen nationalen Volkspartei für Sachsen gewendet, der nunmehr im Wege des Volksbegehrens ein Gesetz fordern wird, das den Feiertagsbeschluss des Landtages wieder aufhebt. Es ist insoweit nunmehr mit dem Volksbegehren für die allernächste Zeit zu rechnen.

(Langebrück. Hochherzige Spende.) Dem hiesigen evangelischen Mutterhaus wurden von Freunden aus Chicago zum weiteren Ausbau seiner Kinderheime 2000 Dollars (weit über eine halbe Million Mark) gespendet. Durch diese hochherzige Spende ist der weitere Betrieb der Heime auf Jahre hinaus gesichert.

(Bischofswerda. Markttag.) Der hiesige Verschönerungsverein will im Juli dieses Jahres auf dem Altmarkte ein großes Markttag veranstalten, um weitere Geldmittel in die Hand zu bekommen.

(Großschönau. Eigener Zufall.) In Großschönau gab es als älteste Einwohnerinnen drei Neunzigjährige, die innerhalb weniger Tage gestorben sind. Als letzte starb Frau Rahm verm. Paul geb. Boigt im Alter von 90 Jahren 8 Monaten.

(Neugersdorf. Die Errichtung eines Krematoriums) ist hier in einer gutbesuchten Interessentenversammlung beschlossen worden.

(Zittau. Ein Erholungsheim) in Oybin soll vom Landesverband der sächsischen Presse erworben und zu einem Erholungsheim für Angehörige der Presse umgestaltet werden. Der Geschäftsbetrieb wird schon in diesem Sommer aufgenommen werden.

(Neustadt. Die feierliche Einweihung) des auf Lebenszeit gewählten Bürgermeisters Dr. Kroler fand vorgestern nachmittags im Rathaus durch Kreishauptmann Dr. Krug v. Nidda unter Teilnahme des Stadtrates und einer großen Zahl von Stadtverordneten statt.

(Blauen. Die Not der Zeitungen.) Die „Kommunistische Vogtländische Zeitung“ hat ihr Erscheinen eingestellt.

(Kochitz. Die Unsitte, Geld zu Hause aufzukapeln), hat sich wieder einmal bitter gerächt. In Zettitz wurde kürzlich eingebrochen. Dem Diebe fiel in dem erbrochenen Wäscheschrank ein Körbchen in die Hand, in dem sich für annähernd 10 000 Mark vorgestempelte Banknoten, meistens 100 Markscheine und für 300 Mark Silbergeld in 5, 3- und 2-Markstücken befanden.

(Limbach. Ueberraschung.) Auf dem hiesigen Kohlenbahnhof wurde ein 10-jähriges Kind beim Kohlenlesen von einem Wagen, der rangiert wurde, überfahren und sofort getötet. — Infolge Abgehens eines Gummischlauches an der Gasleitung sind in

der Nacht vom Sonntag zum Montag zwei Brüder, der 16-jährige und 10-jährige S. durch Gasvergiftung gestorben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April. (Der Antrag zur Steuerung der Presse ist angenommen.) Im Reichstag wurde heute ein vom Präsidenten Lobe gestellter Antrag, der von den Vertretern aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichnet war und der einen Gesetzentwurf forderte, durch den der Not der Zeitungen auf wirtschaftlichem Gebiete wirksam gesteuert werden soll, einstimmig angenommen. Im Namen der Reichsregierung hatte Staatssekretär Hirsch zugefagt, daß auch die Reichsregierung der Ansicht sei, daß hier eingegriffen werden müsse und daß sie bereit sei, alle Möglichkeiten zu dieser Frage zu prüfen.

(„Na, also!“) Die „Times“ schreibt: In Anbetracht der Tatsache, daß die wirklichen wirtschaftlichen Fragen von dem Programm ausgeschaltet wurden, sei das Interesse der City an der Konferenz äußerst gering. — Die „Westminster Gazette“ meldet über den Eindruck der letzten Lloyd-George-Rede aus den Vereinigten Staaten: Die amerikanische Meinung stimmt darin überein, daß Europa nicht wieder auf die Beine gestellt werden könnte, ohne daß Friedensverträge abgeändert würden.

(Die Krisis in der Reichseisenbahngewerkschaft.) Die Fachgewerkschaft technischer Eisenbahnbeamter, die in der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter organisiert ist und 25 000 Mitglieder zählt, hielt am Sonntag in Berlin ihre Hauptversammlung ab. In der Aussprache herrschte große Erregung über den von der Reichsgewerkschaft entworfenen Eisenbahnerstreik. Es wurde ein Entschluß gefaßt, die Reichsgewerkschaft aufzufordern, die beiden Vorsitzenden Menne und Scharfshardt, die beiden Hauptstreikführer, nicht mehr in ihren Ämtern zu belassen. Im entgegengekehrten Falle fühle sich die Fachgewerkschaft gezwungen, ihren Austritt aus der Reichsgewerkschaft zu vollziehen.

(Von 15 Mitgliedern der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft erklärten heute im Reichstag 12 ihren Mebertritt zur Unabhängigen Fraktion. Drei Mitglieder, Berthel, Mattjahn und Reich traten nicht zu den Unabhängigen über. Da der Abgeordnete Brühl aus der Unabhängigen Fraktion ausgeschieden ist, beträgt der Gewinn der Unabhängigen 11 Abgeordnete.

Frankreich.

Paris, 8. April. (Die Unterredung Lloyd Georges mit Poincaré.) Am Freitag mittag hat, wie bereits angekündigt, auf dem hiesigen Nordbahnhof die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré und Barthou stattgefunden. Es liegt indessen über die stattgefundene Unterredung bisher noch keinerlei amtliches Communiqué vor. Die beiden französischen Staatsmänner haben Lloyd George bis zu einem anderen Bahnhofe begleitet. Der englische Premierminister schien außerordentlich gut gelaunt zu sein. Es fiel allgemein auf, wie sehr diese gute Laune von den besorgten Mienen der Franzosen abwich. Englische Journalisten gegenüber erklärte Lloyd George, daß er sehr zufrieden wäre.

Schweiz.

Bern, 7. April. (Der gemeinsame Block der Neutralen für Genäva.) In den gestrigen Beratungen der neutralen Sachverständigen, die weiter geheim geführt wurden, gelang es den Holländern, ihren Standpunkt durchzusetzen, nach dem die Neutralen nicht als geschlossene Gruppe in Genäva auftreten die Berner Beratungen nur einer allgemeinen Verständigung aus allgemeiner Interessen dienen sollten. Es soll jedem von ihnen freistehen, seine Bedürfnisse und Ansichten in Genäva zu verteidigen. Holland und die Schweiz, die wohl mehr den Druck der Entente verspüren als die skandinavischen Länder, fürchten, daß es bei der Aufstellung eines fest umrissenen Programms der neutralen Staaten zu Schwierigkeiten kommen würde, die ein näheres Eingehen auf das Reparationsproblem und andere Fragen nicht vermeiden ließen. Weiter behandelte die Konferenz das Problem der internationalen Kreditreue und einer internationalen Selbsteinheit.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. April 1922.

Frauen als Votierrichter.

Fast debattelos werden mehrere kleinere Vorlagen erledigt, darunter ein Gesetzentwurf zur Verringerung der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aufhebung der Zwangsmittelmittel angenommen. Danach fällt der allgemeine Schlachthauszwang weg und die Landesbehörden werden ermächtigt, für Schlachthausmärkte ihn vorzuschreiben. Desgleichen gelangt zur Annahme ein Gesetzentwurf, durch welchen die Frauen bei den Wahlen nach der Reichsverfassungsordnung als gleichberechtigt zugelassen werden.

Man wendet sich dann der 2. Lesung des Entwurfs über die Heranziehung von Frauen zum Schöffen- und Geschworenendienste zu. In ihrem Ausschussbericht teilt Frau Dr. Lüders mit, daß nicht nur Verze, sondern auch Hebammen und Krankenpfleger die Annahme dieses Amtes verweigern können, ferner Frauen, welche glaubhaft machen, daß ihnen die Fürsorge für ihre Familie die Ausübung des Amtes in besonderem Maße erschwert.

Frau Agnes U. S. tritt für die allgemeine Gleichberechtigung der Frauen ein. Der Rechtsgelehrte Professor Dr. Kahl (D. P.) lehnt für einen Teil seiner Parteifreunde den Entwurf ab. Er meint, der Frau fehlt der innere Beruf zum Richter. Auch ein Teil der Deutschnationalen ist gegen den Entwurf, wie Abg. Dr. Düringer mitteilt. Ein anderer Teil von ihnen stimmt aber dem Entwurfe zu, wenn den Frauen ein allgemeines Ablehnungsrecht zugesprochen wird.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch begrüßt es, daß sich eine Mehrheit auf dem Boden des gemeinsamen Antrages zusammengefunden hat, um die Annahme des Gesetzes zu ermöglichen.

Der Entwurf wird schließlich nach weiterer Debatte endgültig angenommen.

In einer nun folgenden Anzahl von Abstimmungen werden folgende Gesetze angenommen: Abänderung der Weinsteuer, Sicherung der ärztlichen Versorgung durch die Krankenkassen und Handelsvertrag mit Schweden.

Dann setzt man die Beratung des Innenrats fort. Frau Dransfeld (Ztr.) und Frau Müller-Diefried beschließen sich mit Frauenfragen. Es handelt sich in der Hauptsache darum, ob eine uneheleiche Mutter Beamtin bleiben könne, was beide Rednerinnen im Interesse der Erhal-



tung der Bedeutung der Familie ablehnen, während Frau Schröder (Soz.) und Frau Memis (U. S.) anderer Ansicht sind. Frau Dr. Kummer (Dem.) nimmt einen vermittelnden Standpunkt ein, sie will jeden Fall individuell behandelt werden.

Die Linke kämpft auch hier für Gleichberechtigung der Geschlechter, und was dem unehelichen Vater als Beamten recht sei, solle auch für die Mutter gelten. Eine sozialdemokratische Rednerin läßt sich bedauerlicherweise zu einer groben Herabwürdigung der Ehe hinreißen, wogegen der Zentrumsgewerkschafter Marx unter lebhaftem Beifall entschieden Einspruch erhebt. Schließlich wird der radikale Antrag der Linken in namentlicher Abstimmung abgelehnt und ein demokratischer Vermittlungsantrag dem Rechtsausschusse überwiesen.

Das Reich des Herrn Köster ist riesengroß und die Befprechung der zahlreichen Einzelfragen hält das Haus noch stundenlang beisammen. Am morgen der Etat des Auslandigen Besprochen wird, sieht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird man vor Genua darauf verzichten, zumal Herr Dr. Rathenau schon die Koffer packt.

Eine bedeutende Rede Stresemanns.

Auf dem Vortragsabend der Deutschen Volkspartei in Hannover hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, er stehe den praktischen Ergebnissen, die man von der Genuefer Konferenz zu erwarten habe, sehr skeptisch gegenüber. Dennoch glaube er, daß wir keinen anderen Weg gehen könnten, als den, den anderen Völkern die Interessen zu zeigen, soweit sie an einem gesunden Deutschland interessiert seien. Die Deutsche Volkspartei habe, als sie die Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth hörte, dieser in ihren ersten vier Sätzen ohne Einschränkung zustimmen können. Wer sie mit angehört habe, der hätte ein Gefühl der Entspannung gehabt, endlich einmal von dieser Stelle energische Worte zu hören. Die Rede von Dr. Wirth sei in der ganzen Welt als Klein aufgeföhrt worden. Was sei nun wohl klüger, sich hinter das Klein zu stellen und zu sagen, dahinter steht Deutschland oder das Klein anzuzweifeln und zu sagen, es sei kein Klein? Diese Politik der Deutschnationalen sei idriht gegenüber dem Ausland in einem Augenblick, wo die englischen, amerikanischen und italienischen Zeitungen sagten, wir müssen zusammenstehen gegen die Katastrophopolitik gegen Deutschland. Der Redner habe aus diesem Grunde Herrn Herzt in aller Schärfe erwidert, und er sei der Meinung, wenn die Deutschnationalen in der Folge, wie jetzt, ansatz lieber die Sozialdemokratie und andere Richtungen internationaler und pazifistischer Art in Deutschland bekämpfen, ihre Hauptaufgabe darin sehen, gegen die Deutsche Volkspartei anzutreten, sollte diese sich nicht auf die Defensivbeschränkung, sondern zur Offensive übergehen. Die Deutschnationalen müßten sich darüber klar sein, daß mit der Möglichkeit, noch einmal eine Rolle in der Welt zu spielen, dann, und nur dann hätten, wenn wir im gegebenen Augenblick ein einiges Deutschland hätten. Dann müßten sie aber auch die Voraussetzungen schaffen. Diese beständen nicht in den Ideen „Die Rechts“, die Linksblock“, sondern Volksgemeinschaft auf nationaler Grundlage.

Dr. Stresemann schloß seine Ausführungen mit folgenden Gedanken: Er habe große Sorge um die Reichseinheit und stelle immer politische Streitigkeiten hinten, weil keiner wisse, ob uns das Reich gewahrt bleiben wird.

Bericht über die öffentl. Stadtverordneten-Sitzung am 7. April 1922.

Anwesend: Herr Stadtverordnetenvorsteher Nier und 14 Stadtverordnete. — Am Ratssitz: Herren Stadträte Beyer, Garten und Lindner.

10 Minuten nach 7 Uhr eröffnet Herr Stadtverordnetenvorsteher Nier die Sitzung.

I. Kenntnisnahmen.

Folgendes wird zur Kenntnis gebracht: 1. Beschluß des Wahlausschusses, wonach Herr Stadtrat Bierich auf sein Amt bis zur Neuwahl eines Nachfolgers weiter zu betreiben. Hierzu wird einstimmig beschloffen, in der nächsten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums einen neuen Stadtrat zu wählen. — 2. Der Rat hat zugestimmt, daß den beiden geschädigten Mietern in den Siedelungshäusern 40 M an Miete erlassen werden. — 3. Desgleichen hat der Rat die von den Stadtverordneten beschlossene Erhöhung der Werbesteuern für die Feuertur auf 2000 M gebilligt. — 4. Das Danziger des Bauwerks Merich in Kamenz für die Erhöhung seiner Bezüge. — 5. Daß der Rat der Bewilligung von 50 M Beihilfe für das Barmherzigkeitsstift Kamenz beigetreten ist.

II. Beratungen und Beschlusfassungen.

1. Erhöhungen infolge fortschreitender Geldentwertung:

a) Feuerwehrgelder. Einstimmig wird beschloffen, die bei dem letzten Brande sich notwendig gemachten Feuerwehrgelder mit 5 M für die Stunde zu vergrößern. In Betracht kommen 303 Stunden.

b) Beihilfe für die Gemeindediatonie. Es erfolgt die Bekanntgabe des Besuchs des Vereins für Gemeindediatonie. Hieraus geht hervor, daß die jährliche städtische Beihilfe bisher 400 M in bar und in Gewährung von freier Wohnung und Heizung für die Schwester Lina, die zusammen mit dem Verbetrage mit 2400 M zu bewerten ist, beträgt. Vom Rate sind hierzu 3000 M in bar unter Wegfall der freien Wohnung und Heizung bewilligt worden. Herr Heine schiedert ausführlich die mizlichen finanziellen Verhältnisse des erwähnten Vereins und beantragt, die vom Rate bewilligten 300 M auf 5000 M zu erhöhen. Ohne jeglichem Widerspruch wird der Antrag Heine angenommen und der Rat gebeten, diesem Beschlusse beizutreten.

c) Ferientogsgeld für die Krankenhäuser. Dem Ratsbeschlusse, wonach das Ferientogsgeld für die Krankenhäuser von täglich 5 M auf 10 M erhöht wird, wird einstimmig zugestimmt.

d) Gebühren der Leichenfrau. Mit der laut Ratsbeschlusse erfolgten Erhöhung der Gebühren für die Leichenfrau um 50 Prozent ist man einverstanden.

e) Gebühren für Revision der Viecapparate. Einverständnis ist man auch mit der Erhöhung der vorerwähnten Gebühren von halbjährlich 5 M auf 7,50 M.

f) Beitrag für das germanische Nationalmuseum in Arnberg. Der Jahresbeitrag wird auf 100 M erhöht.

g) Tagegelder an Mitglieder der städtischen Kollegien, Beamte und Angehörige. Der Rat hat beschloffen, die bestehenden Sätze von 45 und 30 M auf 100 bzw. 70 M zu erhöhen. Herr v. Scheibner erklärt sich damit nicht einverstanden, beantragt vielmehr, daß den Beamten, die wesentlich niedrigeren Sätze gezahlt werden, die der städtische Staat gewährt, und daß ferner den übrigen Mitgliedern der städtischen Kollegien

die Aufwendungen vergütet werden, die tatsächlich gemacht worden sind. Herr Maulsch stellt den Antrag, daß die vom Rate beschloffenen Sätze auf 80 bzw. 60 M herabgesetzt werden. — Die Abstimmung ergab einstimmige Ablehnung des Ratsbeschlusses und die Annahme des Antrags v. Scheibner mit 9 gegen 6 Stimmen. Der Antrag Maulsch findet dadurch seine Erledigung.

h) Besuch der Betriebskrankenkasse der Firma Schurig-Kaupach. Letztere ersucht die städtischen Kollegien unter eingehender Begründung, die Angehörigen ihrer Kasse zu denselben Verpflegungssätzen im städtischen Krankenhaus aufzunehmen wie die Angehörigen der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Pulsnitz. Der Rat hat hierzu einstimmig seine Zustimmung gegeben. Dasselbe geschieht auch durch die Stadtverordneten.

Im Anschluß hieran werden die Erhöhungen der Verpflegungssätze des hiesigen Krankenhauses, die sich laut Ratsbeschlusse in den verschiedenen Klassen (ab 15. April (b. S.) um 10, bez. 15 und 20 M bewegen sollen, einstimmig genehmigt.

2. Änderungen einiger des Stadtbad betreffender Bestimmungen.

Der Badeausschuss hat folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1. Die im letzten Jahre gültigen Preise für Kinder werden um 50 Prozent, für Erwachsene um 100 Prozent erhöht. Für Fortbildungsschüler und Handwerkskinder wird der Badepreis um 100 Prozent erhöht. Die Karten für dieselben sind nur beim Bademeister gegen Ausweis zu entnehmen.
2. Die Vergütung an Herrn Bademeister Kühne soll nach denselben Prozentsätzen wie im vorigen Jahre erfolgen. Hierbei wird ihm zur Pflicht gemacht, daß er außer seiner Arbeitszeit stets persönlich die Aufsicht zu führen hat.
3. Ein Verkaufsstand soll errichtet werden.

Der Rat ist diesen Beschlüssen mit dem Hinzufügen beigetreten, daß auch für das Baden der Badewäsche die Preise um 50 bzw. 100 Prozent erhöht werden — Auch das Stadtverordnetenkollegium stimmt diesen Beschlüssen einmütig zu.

3. Gewährung eines Abrundungsbeitrags zur Altershilfe.

Die Sammlung für die Altershilfe hat in der Stadt Pulsnitz auf Straßen und in Betrieben 16 380,80 M ergeben. Nachträglich sind noch 150 M eingegangen. 70 Prozent davon verbleiben zur Verfügung der Stadt, 30 Prozent müssen an die Zentralstelle nach Dresden abgeführt werden, sodas 11 452 M zur Verteilung an die Ältern in hiesiger Stadt kommen können. Vom Rate ist vorgeschlagen worden, die hier verbleibende Summe auf 15 000 M abzurunden. Vor Abstimmung über diesen Punkt bittet Herr Klose um Auskunft, wie die Summe verteilt werden soll. Von Herrn Stadtrat Beyer wird erwidert, daß darüber eine Auskunft noch nicht gegeben werden könne, da sich zunächst der Wohlfahrtsausschuss damit zu beschäftigen habe. Der Abrundungsbeitrag von etwa 3500 M wird einstimmig bewilligt.

4. Gründung einer weiteren Kassensitzstelle für die Stadtfeuerkasse.

Die Stadtverordneten treten dem Ratsbeschlusse vom 24. März, wonach eine weitere Kassensitzstelle in Gruppe V für die Stadtfeuerkasse gegründet werden soll, einstimmig bei.

5. Bewilligung von Mitteln für Aushilfskräfte zur Erteilung des Religionsunterrichtes in der Stadtschule.

Zu diesem Punkte stellt Herr Stadtverordnetenvorsteher Nier den Antrag, die Stadtverordneten wollen beschließen, daß die Mittel für Lehrerstunden an Aushilfskräfte (hierfür ist Herr Pfarrer Schulze vorgesehen) bis auf weiteres verlagsweise aus der Schulkasse bestritten, aber vom Gehaltsamt des Kultusministeriums mit Nachdruck zurückgefordert werden sollen, da der Religionsunterricht auf Grund der Reichsverfassung ordentliches Lehrgeld der Volksschule sei, Schullasten aber vom Staate getragen werden müßten. Herr Kühne bemerkt, daß er für Bewilligung von Lehrerstunden aus der Schulkasse bestritten, aber vom Gehaltsamt des Kultusministeriums mit Nachdruck zurückgefordert werden sollen, da der Religionsunterricht auf Grund der Reichsverfassung ordentliches Lehrgeld der Volksschule sei, Schullasten aber vom Staate getragen werden müßten. Herr Kühne bemerkt, daß er für Bewilligung von Lehrerstunden aus der Schulkasse bestritten, aber vom Gehaltsamt des Kultusministeriums mit Nachdruck zurückgefordert werden sollen, da der Religionsunterricht auf Grund der Reichsverfassung ordentliches Lehrgeld der Volksschule sei, Schullasten aber vom Staate getragen werden müßten.

6. Gutachtliche Vorkerkungen über Bestimmungen zur Sicherung der Nachtruhe in der Stadt Pulsnitz.

Hierzu liegen folgende Polizeibestimmungen vor:

- 1. Das Musikieren in Gast- und Schaustellerlokalen ist, soweit nicht eine frühere oder spätere Stunde bestimmt wird, ohne besondere polizeiliche Genehmigung bis 11 Uhr nachts gestattet.
2. In Privatwohnungen ist das Musikieren nachts bis 11 Uhr, von 10 Uhr ab bei geschloffenem Fenster, gestattet.
Zurückhandlungen werden bis zu 150 M Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. In Privatwohnungen nur, wenn sich die Mitbewohner oder Nachbarn nach erfolgloser Verwarnung beschweren. Im Falle des Punktes 1 trifft die Strafe nicht nur den Wirt, sondern auch diejenigen Gäste usw., die den Bestimmungen zuwider handeln.
Herr Klose wünscht, daß diese Bestimmungen strengstens durchgeführt werden. Eine Beschlusfassung über diesen Punkt ist nicht erforderlich.

III. Evtl. Anfragen und Anträge.

Das Kollegium nimmt weiter Kenntnis von einem seitens des Rates mit Herrn Expediteur Wiese getroffenen Abkommen, wonach sich dieser verpflichtet, eine Vertragsstrafe von 500-2000 M zu bezahlen, wenn er sein Geschäft bei auswärtigen Bränden der Landspolizei nicht zur Verfügung stellt.

Auf Antrag des Herrn Rammel wird als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums in den Volksbühnenverein Herr v. Scheibner einstimmig gewählt.

Herr Köhler bittet den Ratvorsitz um Ausschluß, aus welchen Mitteln die neuerlichen Unkosten (Kochöpfe, Kochherde usw.) für die Mädchenberandstorbildungsschule bestritten werden, da doch seitens des Stadtverordnetenkollegiums noch nichts bewilligt worden sei. Auskunftserteilung kann nicht erfolgen, da der Ratvorsitz infolge Krankheit nicht anwesend ist.

Herr Maulsch bittet, dafür zu sorgen, daß der Bürgersteig vor dem Milchgeschäft Trepte, vor dem sich zu gewissen Zeiten eine große Menge Müllhaufen aufstellen, freibleibt.

Herr Zimmermann wünscht Beilegung der Schneemassen auf den Fahrbahnen der enen Straßen.

Zum Schluß bringt Herr Stadtverordnetenvorsteher Nier noch folgenden Antrag ein, der nach längerer Aussprache, an der sich die Herren Lindner, Klose, Maulsch, Zimmermann und die Herren Stadträte Beyer und Lindner beteiligten, gegen 3 Stimmen Annahme findet:

„Die an die Kreishauptmannschaft Bauen zur Genehmigung eingereichte Gehaltsordnung für die Stadt Pulsnitz ist bereits vor Monatsfrist an die Stadtverwaltung zurückgeandt worden, doch hat bis heute weder Rat noch Stadtverordnete Kenntnis von den Ausstellungen erhalten, die durch die Kreishauptmannschaft gemacht worden sind. Das Stadtverordnetenkollegium fordert hiermit auf das Bestimmteste, das von Seiten des Ratvorsitzandes dem Stadtrat wie den Stadtverordneten nunmehr unverzüglich Kenntnis davon gegeben werde, damit die gekennzeichneten Unstimmigkeiten baldigst beseitigt werden können. Sollten durch die Verzögerung der Mitteilung an die städtischen Kollegien

der Stadt irgendwelche finanzielle Nachteile entstehen, so lehnt es das Stadtverordnetenkollegium jetzt schon ab, die etwa zuviel gezahlten Gelder zu bewilligen.“

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Aus aller Welt.

Berlin, 7. April. (Festgenommenen.) Nach der „Neuen Berliner Mittagszeitung“ ist bei Helgen der Arbeiter Dietrich festgenommen worden, der vor etwa 3 Wochen mit seiner 7jährigen Tochter aus Röhren verschwunden und diese in der Nähe von Begeack mit einem Knüttel erschlagen hatte. Dietrich ist Witwer und dürfte im Rinde ein Hindernis für seine beabachtigte Wiederheiratung gesehen haben. Bevor er verschwand, verkaufte er seine gesamte Wirtschaft für 15000 M und nahm auch seiner zukünftigen Frau 1000 M ab.

Kottbus, 7. April. (Automobil-Unfall.) Nach der „Oberlausitzer Landeszeitung“ stieß zwischen Petersheim und Welzo ein Automobil mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Lastautos war auf der Stelle tot. Zwei der vier Insassen des Personnwagens wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Hamburg, 7. April. (Der Abschied von der „Bismarck“.) Die englische Mannschaft für den in englischen Besitz übergebenen Dampfer „Bismarck“ ist am Donnerstag in Cuxhaven eingetroffen und wird am Samstag das Schiff nach Southampton führen, wo es die Witte Star-Linie übernehmen wird. Am 10. Mai wird der Riesenbampfer seine erste Reise im regelmäßigen Dienst von Southampton nach New-York antreten.

Paris, 7. April. (Das Herz des Erzaisers Karl) ist am Donnerstag von Funchal nach Vesterreich abgeandt worden, um dort bestattet zu werden.

München, 7. April. (Großfeuer in einer Münchener Brauerei.) Ein gewaltiges Großfeuer wütete gestern früh in der außerhalb Münchens gelegenen Schloßbrauerei des Grafen Mouts, wo das dreistöckige Brauereigebäude in Brand geriet. Die Münchener Feuerwehr mußte mit einer Motorspritze zu Hilfe kommen. Es wurden unter anderem 1200 Zentner Gerste, 1000 Zentner Malz und mehrere tausend Zentner Hopfen vernichtet und ein Brandschaden von 5 Millionen Mark angerichtet. Die Brandursache ist unbekannt.

München, 8. April. (100 000 Mark Belohnung.) Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Belohnung von 100 000 Mark für die Ergreifung oder sichere Ermöglichtung der Ergreifung der Täter ausgesetzt, die den sechsfachen Mord in der Gemeinde Baugen begangen haben.

Augsburg, 7. April. (Eine Urabstimmung über die Frage der Arbeitszeit in den Textilbetrieben Südbayerns) fand gestern statt. Soweit die Ergebnisse vorliegen, hat sich die Arbeiterchaft im Gegensatz zu der Forderung der Textilindustriellen mit überwältigender Mehrheit für die 46-Stundenwoche ausgesprochen, während die Unternehmer die 48-stündige Arbeitszeit verlangen.

Bermischtes.

(Die Röhner Domglocke), die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Auferstehung entgegen. Das Röhner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiser-glocke, die ebenfalls ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Glockengießermeister Heinrich Ulrich, der Inhaber der Firma Gebr. Ulrich, Apolda (Thüringen), beauftragt worden. Wie man erfahren hat, wird die Glocke ein Gewicht von etwa 500 Zentnern aufweisen und etwa 3,20 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen „Deutsche Glocke am Rhein“ — „Deutsche Glocke am Rhein“ ist gut. Aber warum nicht „Kaisererglocke“? Die Glocke brauchte sich dieses Namens wahrlich auch heute nicht zu schämen als Nachfolgerin der früheren, die durch ihren Namen eine stolze und große Erinnerung festgehalten hat, die man hoffentlich auch in Röhln nicht verkümmern lassen will.

(Die Millionen eines weiblichen Sondeninos.) Kürzlich starb in Hull im Alter von 81 Jahren ein Fräulein Elizabeth Richardson, das nicht weniger als 160 Millionen Goldmark hinterließ. In ihrer Jugend war Miß Richardson mit einem Kapitän verlobt gewesen, der kurz vor der Hochzeit umkam. Seitdem war sie ein bishchen munderlich, wenn man ihr auch den gefunden Verstand keineswegs absprechen konnte. Miß Richardson hatte fünf Hunde vier Katzen und eine Menge andere Tiere. Eines Tages entdeckte man, daß die alte Dame tot sei. In ihrem Testament vermachte sie den größten Teil ihres Vermögens wohlthätigen Stiftungen. Für die Tiere wurde eine staatliche Summe ausgesetzt, sodas sie bis an ihr Lebensende stillschweigend verpflegt werden können. Ein Verwandter, den sie seit 30 Jahren nicht gesehen hatte und den sie nicht leiden konnte meß er als Kind einen ihrer Hunde erschlagen hatte, erhielt 25 000 Pfund Sterling unter der Bedingung, daß er einen Kanarienvogel in Pflege nimmt, den die Verstorbene besonders liebte, und sich beiseitigen lasse, daß das Tier nach zwei Jahren noch am Leben sei. Andernfalls solle er das Erbtel verlieren.

Roch's Sprachführer. Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisches, Ungarisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Fogo, je 7,20 Mk. Persisch, Suahili, je 9,60 Mk. Japanisch, Chinesisch je 19,20 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörterauswählungen und Leselungen. Dresden u. Leipzig. C. A. Roch's Verlag.

Wohnungstausch. 3-Zimmer-Wohnung in Bernsdorf, Station Straßgräbchen. Zu erfragen bei Willy Frenzel, Pulsnitz M. S. 49 e II. Osterwunsch! Bergarbeiter, 27 J., in sicherer Stellung, wünscht die Bekanntschaft in einem Fräulein oder Witwe von 20 bis 29 Jahr., um mit ihr in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Off unter D. a. 8 in die Wochenblatt-Geschäftsstelle erb. Lexikon gesucht von Meyer oder Brockhaus, Brehms Tierleb., Fuchs Stittengeld., Weligsch, Kunstgeschichte u. and. geübtere Werke. Ausführl. Angeb. m. Jahreszahl u. Anzahl an Johann Schreitmüller, Dresden-N. — Baugnerstraße 41. — Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge fertigen billigs! H. H. Försters Erben.

Ordnung des Städtischen Schulwesens. — Gaten und Gatenhinder. —



Hotel Schützenhaus.

Sonntag, d. 9. April 1922, abends 7 1/2 Uhr:
Tanz - Abend
von Alice Zickler,

Solotänzerin der Sächs. Staatsoper,
nebst ihrer Ballettschule, Eleven der Sächs. Staatsoper.
Musikalische Leitung:
Kapellmeister Walter Schütze (Berlin).
Nach der Vorstellung **BALL!**
Karten an der Abendkasse und im Vorverkauf Schützenhaus und Arthur Greubig.

Hôtel grauer Wolf.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr an
feiner Ball!
Gutgeheizter Saal. Volles Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Trodler.

Waldschlösschen.

Sonntag
Tanz-Vergnügen:
ff. Kaffee mit Eierplinsen.

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 9. April, von nachmittags
4 Uhr an
feine Ballmusik!
Abwechselnd feine Blas- und Streichmusik.
Es laden freundlichst ein
Hermann Menzel u. Frau.
Gleichzeitig bringe meinen den Verbandsvorschriften entsprechenden, renovierten Regelschub in empfehlende Erinnerung.

Gasth. gold. Ähre, Friedersdorf.

Morgen Sonntag, 9. April, von nachm. 5 Uhr an
starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet M. Frenzel.

Gasthof zu den Linden, Obersteina.

Morgen Sonntag, den 9. April, von
nachm. 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet Reinh. Ischriedrich.
NB. Heute Sonnabend abend 8 Uhr Radfahrerverversammlung.

Vergißmeinnicht Niedersteina.

Morgen Sonntag, von Abends an
Tanzmusik
wozu freundi. einladet Emil Oswald.

Hotel Haufe, Großröhrsdorf

Dienstag, den 11. April:
3. Sinfonie-Konzert.
Anfang pünktlich 8 Uhr
Freundlichst ladet ein O. Iser.

Anker, Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag
feine Familien-Konzerte.
Leitung: Herr Konzertmeister Otto Senf
unter Mitwirkung der berühmten Wiener Lieder-Operetten-Sängerin
Anny Kub.
Beginn 6 Uhr. Ende 1 Uhr.

Empfehle mein großes Lager in den weltberühmten
„Görrike“ und „Presto“
Herren- u. Damen-Rädern
ferner prima Gummibereifungen, sämtliche Zubehöre und Ersatzteile usw.
Reparaturen werden sorgfältig und zum billigsten Tagespreis ausgeführt bei
Curt Garten, Niedersteina.

Achtung!

Für die Osterfeiertage verkaufe sofort
einen größeren Posten Bettbezüge
(ungebleichte Ware), sowie **Bett-Tücher** vom Stück
etc. noch zu niedrigen Preisen.

Arthur Ziemert, Oberlichtenau, alte Brauerei

Dentist Kurt Butow, Ohorn

Gasthaus zur König Albert-Eiche.
Sprechstunden:
Dienstag und Freitag, von 2—5 Uhr

Landwirtsfrauen

sichert Euch Webwaren-Rücklieferung
durch Flachsbaum.

Wir liefern im Herbst gegen Flachsablieferung aller Art Leinenwaren eigener Herstellung aus eigenem Gespinnst in erstklassiger Qualität zu Fabrikpreis.

Zur Aussaat liefern wir, soweit der Vorrat reicht, **Seeländer Original-Leinfaat** zum Preise von 15 M für 1 Kilo ab Spinnerei.

Mechan. Flachsgarnspinnerei
Grübner & Falts, Hainik.



Kappelschreibmaschine
sofort lieferbar!
Hauptvertrieb:
Friedrich Wolff
Dresden-A. 1, Neumarkt 4.
Bezirksvertreter:
M. Georg Hommel
Pulsnitz i. Sa.
Langestraße 33
Fernsprecher Nr. 266.
Harz- und säurefreies Schreibmaschinen-Öl halte stets a. Lager
Modell III.

Für größeren Haushalt, in welchem ein Mädchen bereits vorhanden,

tüchtiges, erfahr. Hausmädchen

zum 1. Mai eventl. später gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Ingenieur Habert, Dresden-N.
Wasserstraße 1.

Lindenhof-Diele

Das Restaurant Radeberg
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Siegfried Klippe, Violine und
H. Philipp am Bach.
Küche u. Keller bieten das Beste.
Der rote Teppich,
die Sehenswürdigkeit Radebergs
In aller Herzlichkeit ladet ein
Willy Koch.

Massiv goldene
fugenlose
Trauringe
gesetzlich gestempelt,
das Paar
333 von Mk. 370.—
585 von Mk. 800.—
an empfiehlt
Arthur Kayser,
Juwelier u. Goldschmied,
Kamenz i. Sa.

Für die uns zu unserer Verlobung in
so reichem Maße zugegangenen Aufmerksam-
keiten danken wir hierdurch zugleich im
Namen unserer Eltern recht herzlich.
Meta Freudenberg
Max Wetzig.
Obersteina und Pulsnitz, April 1922.

Dienstag Mittwoch
Ghellenfisch!
Arthur Greubig.
Fernsprecher 89.

Fahrräder

seit über 30 Jahr bekannter
bester Qualität hält großes Lager
Fritz Zeller, Bretnig,
Telefon 202.

Maisfahrot em-
pfeht
Fernspr. 89. **Willy Greubig.**

Spül-Apparate

Spülkassen, Clysos, Schla-
che, Vorfalloben, Unter-
lagen, Leibbinden, Monats-
gürtel, Frauentropfen. (Da-
menbedienend durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37,
n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jädenhof 3,
nächtl. Altm. u. Neum.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen **geheilt**
werden. Sprechstunden in **Dres-
den, Falkenstr. 15 II Tr.** jeden
Montag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezial-Arzt für Asthmaleiden.

zu verkaufen

50 Gäng. Bandstuhl
800 mm Einteilg., zu verkaufen.
Zu erfragen in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Brut-Eier

hat abzugeben von
prämierten schwarzen
„Minorca“-Hühnern
Woldemar Schäfer,
Dietzenberg.

Eine Ziege

mit
ein ganz neues Butterfass
auch passend für eine Kuh,
billig zu verkaufen.
Zu erfahren in der Wochen-
blatt-Geschäftsstelle.

Roggen, Weizen und Hafer

verarbeitet gegen Maßlohn bei sofortigem Umtausch
und kauft zu höchsten Tagespreisen

Hafernährmittelfabrik Radeberg G. m. b. H.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den überaus
zahlreichen Blumenschmuck bei dem so frühen Heimgange unserer
teuren Entschlafenen
Frau Olga Miehle
geb. Oswald
sagt hierdurch allen

herzlichsten Dank

Obersteina, Der tieftrauernde Gatte
am 6. April 1922. **Arno Miehle,** Gutsbesitzer
im Namen aller Hinterbliebenen.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 8. April 1922.

Beilage zu Nr. 42.

74 Jahrgang.

Kongress für zeitgemäßen evangelischen Religionsunterricht in Leipzig vom 3. bis 6. April 1922.

Eröffnet der Sächs. Ev. Korrespondenz, Dresden-A., Ferdinandstr. 19 II.

Gegen tausend Teilnehmer aus ganz Deutschland und zum Teil auch vom neutralen Ausland hatten sich zu dem von der Leipziger Arbeitsgemeinschaft „Schule, Kirche, Eltern“ einberufenen Kongress für zeitgemäßen evangelischen Religionsunterricht in Leipzig eingefunden. Zunächst waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Lehrstande. Der Andrang zu den Veranstaltungen war so groß, daß die Räume der Universität nicht ausreichten und größere Säle aufgesucht werden mußten. Den Kongress eröffnete Oberlehrer Schöne, Leipzig an Stelle des erkrankten Schuldirektors Papföngig. Aus der Fülle des Vorgebotenen seien erwähnt die Vorträge von Privatdozent Dr. phil. Leisegang, Leipzig über „Evangelische Religiosität“ und „Die Religion im Weltanschauungskampfe der Gegenwart“, von Prof. Dr. Dr. Jeremias, Leipzig über „Die religiöse Bedeutung der biblischen Urgeschichten und der Vätergeschichte“, von Oberlehrer Bang, Dresden über „Den konfessionellen Charakter des Religionsunterrichts“, von Prof. Dr. Thiemer, Leipzig über „Religiöse stiftliche Höchstwerte in Luthers kleinem Katechismus“, von Prof. Dr. Dr. Böhm, Leipzig über „Die deutsche Mission im Unterricht“, von Oberstudiendirektor Dr. Gandig, Leipzig über „Christliche Lebenskunde im Religionsunterricht“, über „Die Bedeutung des Dogmas“ von Prof. Dr. Dr. Schmels, Leipzig, über „Den Vertrag der neuen Leben-Jesus-Forschung“ von Prof. Dr. Dr. Leopold, Leipzig. Muster-Unterrichtsstunden wurden erteilt von Oberlehrer Bang und Dr. Gandig. — Besonders groß war der Andrang zu dem Vortrag von Prof. Dr. Dr. Böhm, der im großen Festsaal des Neuen Rathauses gehalten werden mußte. Mit der Tagung verbunden war ein öffentlicher christlicher Sternabend im Saale des Centraltheaters, der unter sehr starker Beteiligung sehr eindrucksvoll verlief. Ueber das Thema „Schule, Kirche, Haus“ sprachen nacheinander Lehrer Höfer, Oberlehrer D. Cordes und Buchhändler Behnen. Die Worte der Redner klangen zusammen in der festen Ueberzeugung, daß die evangelische Schule allein den Forderungen der christlichen Lehrer, der Kirche und des evangelischen Elternhauses gerecht werden können. Eine entsprechende Entschliessung wurde an den Bildungsausschuß des Reichstages abgefaßt.

Eine Fällung durch das Religionslehreminar des Christlichen Volksdienstes, eine Theateraufführung von Hebbels „Judith“ und ein Kirchenkonzert in der Universitätskirche boten eine wertvolle Ergänzung. — Das außerordentlich lebhafteste Interesse, das alle Kongressveranstaltungen fanden und das besonders auch in den Ansprachen nach den Vorträgen zum Ausdruck kam, zeigte, daß die ganze Veranstaltung einem starken Bedürfnis entgegenkam. Der vielumstrittene Religionsunterricht bewies auch hier wieder seine alte Anziehungskraft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. (Die Antwort der Regierung in der Polizeifrage.) Der Reichsminister des Innern hat am 5. April General Kollert die Antwort der deutschen Regierung auf die Note der Interalliierten Ueberwachungskommission vom 23. März in der Polizeifrage übermittelt. In der Antwortnote wird zunächst festgestellt, daß die deutsche Regierung bereits vor dem 23. März den alliierten Hauptmächten ein Schreiben hat zugehen lassen, in dem die alliierten Mächte ersucht werden, die innere Gefahr zu berücksichtigen, die für Deutschland aus einer Schwächung der Schutzpolizei in ihrem jetzigen Zustande entstehen müßte. Dieses Schreiben ist unberücksichtigt geblieben. In der Note wird dann erklärt, daß die deutsche Regierung die in der Note vom 23. März ausgesprochene Forderung der Rückkehr zur Organisation der Polizei von 1913 anerkennt. Es heißt darin: Im Einverständnis mit den Regierungen der deutschen Länder bin ich schon jetzt in der Lage, Ihnen, Herr General, in Beantwortung Ihrer Note, mitzuteilen, daß die deutsche Regierung von den in der Note vom 23. März enthaltenen Erklärungen der Kommission Kenntnis nimmt, wonach auch diese für die Länder die Möglichkeit wahren wollen, ihm Rahmen der übernommenen Verpflichtungen die Organisation der Polizei den seit 1913 eingetretenen veränderten Verhältnissen anzupassen. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß darnach die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und damit auch des Wirtschaftslebens in Deutschland unentbehrlichen polizeilichen Grundlagen garantiert werden. Sie nimmt an, daß die Kontrollkommission unter der in der Note zum ersten Male gebrauchten Formel „Rückkehr zur Organisation von 1913“ die Erfüllung der im Friedensvertrag in der Note von Vologne und in den Pariser Beschlüssen festgesetzten Verpflichtungen versteht. Dies vorausgesetzt, erkennt die deutsche Regierung für sämtliche deutsche Länder den Zustand von 1913 als Grundlage für die Organisation der Polizei ab. Die Note erinnert zum Schluß an die Solidarität der Kulturvölker gegenüber Staat und Autokratie verneinenden Elementen und weist auf die erste Verantwortung für die innere Sicherheit des Kontinents hin, die aus einem Ableiten Deutschlands in einen Zustand innerer Wirren entstehen würde.

(Die deutsche Antwort auf die letzte Reparationsnote.) Die Reichsregierung hat am letzten Mittwoch die Antwort auf die Note der Reparationskommission der Verbandsmächte fertiggestellt und sofort nach Paris gesandt. In dieser Note erhebt die Reichsregierung Einspruch gegen die von den Verbandsmächten geplanten Finanzkontrollen Deutschlands und erklärte ferner die Einführung neuer Steuern in der Höhe von 60 Milliarden für unmöglich. Im übrigen wird in der Note die Bereitschaft Deutschlands erklärt, das Steuer-System nach auszugestaltet und die Ausgaben zu beschränken.

Breslau, 7. April. (Neue Beunruhigung Ober-schlesiens.) Der „Oberschlesische Kurier“ meldet, daß seit langem Massentransporte nach dem südlichen Teile des Kreises Rybnik und der Transport nach verschiedenen Organisationsstellen beobachtet worden sind. Der Schmuggel und die Transporte erfolgen in Autos, Bauernwagen, Handkoffern, Taschen usw. Man könne behaupten, daß die Kreise Rybnik und Pleß in Waffen starrten und daß dort viel Munition aufgehäuft ist, die bei einer Explosion ganz Oberschlesien in die Luft sprengen müßte. Bei den unsicheren politischen Verhältnissen ist es immer noch möglich, daß die Polen einen neuen Putsch versuchen würden.

Schweiz.

(Die Neutralen und Genua.) Ein Mitarbeiter der „Information“ in Bern hat einige Sachverständige der neutralen Staaten gesprochen, die auf Einladung der Schweiz in der Bundeshauptstadt zu den Vorbereitungen in Genua beraten. Es sind zugegen Dänen, Spanier, Norweger, Schweden, Holländer und Schweizer. Der französische Journalist hat den Eindruck gewonnen, daß sie ihre deutschfreundliche Stimmung nicht verbergen. Alle sind der Ueberzeugung, daß Europa einer schweren Katastrophe nicht entgehen könne, wenn die jetzigen Zustände noch ein Jahr dauern. Alle wirtschaftlichen Sachverständigen würden in Genua immer wieder bei politischen Fragen auf das Reparationsproblem zurückkommen müssen, wenn sie die ernsthafte Reorganisation Europas erwägen.

England.

London, 7. April. (Die englische Arbeiterpartei für die Revision von Versailles.) Bei einer Debatte über die Genuefer Konferenz im Unterhaus erklärte der Arbeiterführer Clynes, die bisherigen Konferenzen seien nicht so sehr wegen des Friedens, sondern wegen der Friedensbedingungen abgehalten worden. Wenn die Genuefer Konferenz nicht zahlreiche wichtige Stellen des Versailler Vertrages abändere, würde sie ebenso fehlschlagen, wie die vielen vorhergegangenen Konferenzen. Die bisher befolgte auswärtige Politik Deutschlands habe das Land an den Rand des Abgrundes gebracht. Die Arbeiterpartei forderte unmittelbar nach dem Kriege eine internationale Konferenz. Die Genuefer Konferenz komme um drei Jahre zu spät. Sie sei umgeben von schädlichen Verwicklungen und Verpflichtungen. Es sei unverständlich, wie Lloyd George erwarten könne, daß viel Gutes aus ihr hervorgehen werde mit einem Programm, das so beschnitten wurde. Lloyd George wisse sehr wohl, daß allen Schwierigkeiten der Friedensvertrag von Versailles zugrunde liege. Bevor Teile dieses Vertrages wesentlich abgeändert seien, könne alles Gerede auf Konferenzen Europa nicht wieder aufrichten. Bevor nicht Frieden herrsche, auf Billigkeit gegründet, könne es kein wirtschaftliches Wiederaufleben, keine Wiederherstellung des Handels geben. Die Reparationen würden jetzt zu einem großen Teile aus den Taschen der Arbeiter bezahlt.

5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

1. Ziehungstag vom 5. März 1922.	
40000	Rt. 118988 Friedrich Meyer, Witoldan i. S.
20000	Rt. 112987 Richard Dietrich, Leipzig-Weanditz.
10000	Rt. 26169 Edo Schiner, Aue i. Erg.
10000	Rt. 91989 Edward Hens, Dresden.
10000	Rt. 125590 Louis Böhm, Leipzig.
10000	Rt. 128821 G. G. F. Richter, Leipzig.
5000	Rt. 38496 Hermann Wöhler, Dresden.
5000	Rt. 80358 Louis Böhm, Leipzig.
5000	Rt. 98215 Heinz Schäfer, Leipzig.
5000	Rt. 94769 Moritz Zimmermann, Witoldan i. S.
5000	Rt. 97688 Moritz Zimmermann, Witoldan i. S.
5000	Rt. 105548 E. Karminowski & Co., Leipzig.
5000	Rt. 105676 Wilhelm Engelmann, Leipzig.
5000	Rt. 110681 Moritz Otto Seidler, Ströberg i. S.
0261	882 079 634 812 826 (1000) 989 929 881 878 023 009 811 947 470 551
407	638 737 293 925 641 298 1000 078 798 907 884 475 105 793 272 705
377	518 785 634 (3000) 842 (1000) 875 (8000) 088 857 759 2475 315 110 455
487	(3000) 115 788 447 988 092 556 762 (3000) 286 900 314 901 622 3078 796
61	125 056 982 823 918 744 261 260 175 597 4227 078 810 982 087 717 089
80	085 095 009 345 5824 992 (2000) 587 403 818 085 782 (3000) 124 441 888
441	211 6379 467 (3000) 242 031 (2000) 990 175 630 (2000) 016 (1000) 461
4000	823 565 (1000) 492 758 106 789 (1000) 7652 016 556 (2000) 291 561 (1000)
3000	17740 594 005 215 599 405 649 590 461 19029 802 497 (2000) 833 922
181	984 424 183 359 12065 738 650 395 991 567 (1000) 169 (1000) 927 759 671
456	618 296
20496	214 074 954 085 718 807 145 950 456 1230 086 034 962 854 426
900	644 874 904 087 788 482 22725 573 701 245 566 213 249 597 225 665
(2000)	385 22446 898 (1000) 222 155 292 338 (1000) 228 066 431 138 337 (1000)
866	300 120 185 162 24715 667 102 429 083 200 001 443 578 (1000) 136 496
1000	003 25426 070 054 511 (1000) 628 078 976 229 634 233 260 (1000) 193 304
42	982 835 240523 260 642 880 239 790 948 862 678 (2000) 182 890 847 168
(1000)	583 170 482 583 639 941 406 614 479 471 27339 979 (1000) 166 143
470	(1000) 661 222 625 (3000) 318 830 228488 503 432 (2000) 308 477 (1000)
101	609 657 924 510 720 519 780 382 162 855 22687 (1000) 922 414 488 290
386	(3000) 605 016 741 265 887 049 (1000) 105 642 (3000) 772 (1000)
30699	945 384 988 561 (3000) 044 231 567 698 680 875 (1000) 629 221 648
285	(1000) 13343 849 (1000) 527 256 049 795 309 798 682 (3000) 073 028 198
424	184 469 590 22842 685 (2000) 266 806 139 650 888 050 748 070 739 008
441	081 367 544 543 813 (3000) 164 32676 154 535 (1000) 016 449 102 (2000)
393	909 897 895 985 498 (3000) 34721 554 892 738 617 645 915 (2000) 261
846	426 940 787 283 564 578 150 367 341 25543 549 029 740 686 848 479 069
776	328 068 983 36806 365 792 692 106 101 68 839 892 932 300 818 979 501
27653	(2000) 731 (1000) 498 271 688 189 821 632 38445 672 189 902 928 826
265	685 019 824 (2000) 844 452 477 856 193 33904 808 989 067 419 826 386
614	635 382 (3000) 738 653 309 034 181 781 847 551
40289	(1000) 140 (2000) 155 872 371 290 883 755 088 360 117 909 599 170
778	541 11338 658 836 (1000) 954 781 493 577 181 583 309 201 762 711 22663
960	659 970 227 178 886 214 812 371 617 322 482 123 43350 786 470
705	(1000) 385 489 621 951 307 996 657 594 392 616 44399 991 266 905 855
(4000)	510 785 834 527 374 223 003 578 480 (2000) 354 (1000) 985 506 456783
235	244 (2000) 52321 698 071 (1000) 119 559 460 877 417 022 468 007 810
(2000)	077 54030 326 837 383 486 965 604 197 567 641 093 681 (1000) 481 826
55092	213 474 426 710 657 797 090 (1000) 077 812 672 406 249 2478 640
244	854 816 862 (3000) 900 270 011 079 57414 156 224 121 194 685 490 897
021	475 720 764 856 064 874 078 607 956 58971 785 538 846 496 920 018 408
488	182 426 389 349 2000 169 252 497 862 688 59766 826 287 618 781 271
(3000)	264 309 168 238 293 828 540

5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

2. Ziehungstag vom 6. März 1922.	
30000	Rt. 120726 Carl Schneider, Witoldan i. S.
10000	Rt. 33224 Friedrich Frede & Co., Leipzig.
5000	Rt. 13464 Louis Böhm, Leipzig.
5000	Rt. 18664 Alexander Seiffel, Dresden.
5000	Rt. 32188 Reinhold Walther, Leipzig.
5000	Rt. 45024 Theodor Braß, Leipzig-N.-E.
5000	Rt. 61821 Heinrich Frede, Leipzig.
5000	Rt. 90764 Max R. Krüger, Leipzig.
5000	Rt. 106897 Edward Reuss, Dresden.
5000	Rt. 127724 E. Jarmulowski & Co., Leipzig.
0855	288 614 (1000) 041 574 914 819 105 419 606 1095 254 638 608 246
899	438 396 887 271 890 986 512 458 408 973 (1000) 2376 603 599 608 366 416
680	582 542 (2000) 982 734 103 782 358 217 3006 (1000) 168 516 (1000) 074
404	(2000) 472 610 723 767 854 450 4286 504 742 651 960 907 471 916 440
677	928 716 (1000) 289 164 468 468 612 626 669 944 5269 605 798 (1000) 007
421	426 516 897 981 802 309 499 888 (1000) 510 190 618 224 (1000) 778 871
389	(1000) 676 (2000) 862 (2000) 662 079 165 148 14950 872 341 402 (1000) 786
587	683 7470 542 618 373 888 (1000) 474 540 (1000) 484 295 452 954 (1000)
557	173 503 843 476 8394 916 208 247 712 019 254 767 505 999 787 639 964
998	136 873 644 9475 900 561 078 896 034 883 216 (2000) 268 711 020 888
10875	886 767 (1000) 048 201 (1000) 632 589 368 900 410 605 (1000) 775 175
067	321 (3000) 042 988 229 097 681 12263 618 877 837 (2000) 671 902 541 282
381	200 064 050 12464 105 639 246 (3000) 697 (2000) 963 109 (1000) 253 124
488	049 064 349 (1000) 499 13688 (1000) 505 551 (1000) 944 127 (1000) 898 756
389	(1000) 676 (2000) 862 (2000) 662 079 165 148 14950 872 341 402 (1000) 786
280	173 609 954 923 002 15588 268 268 925 654 479 (1000) 683 484 464 (5000)
381	859 115 627 412 607 772 542 16244 055 263 (1000) 645 220 (3000) 406
109	833 (1000) 672 177 190 180 (3000) 17133 300 803 (1000) 920 064 124 128
723	174 529 447 200 18040 (3000) 766 465 642 749 880 182 068 (2000) 659 549
207	196 965 19816 680 613 538 134 (1000) 538 732 851 007 011 (3000) 628 150
384	375 588 059 338 367
20372	(1000) 313 448 359 890 715 604 296 600 895 630 528 294 437 226
(2000)	782 096 321 095 21888 698 516 (1000) 547 683 680 098 (1000) 655 290
22313	738 496 (2000) 191 519 695 761 435 885 823 771 225551 449 361 188
585	518 331 888 700 522 249 876 (1000) 24836 (1000) 215 685 574 686 122
062	(1000) 363 (1000) 471 (1000) 523 063 (2000) 110 114 352 229 826 841 846
062	756 764 341 685 (1000) 596 26235 968 599 610 112 437 035 896 901 846
169	967 645 042 054 489 053 500 (1000) 27303 707 768 248 242 921 352 757
027	895 882 22672 944 714 047 921 269 376 349 947 934 370 (1000) 628 183
20666	637 (2000) 078 296 344 491 469 955 523 290
30087	872 (1000) 180 449 819 324 427 232 282 287 373 723 726 376 31750
985	190 299 428 032 526 021 (2000) 917 026 470 540 224 (1000) 710 909 396 246
32904	(1000) 616 026 604 502 460 482 523 447 186 (3000) 755 397 979 345 772
115	942 637 457 33406 078 119 888 687 022 029 984 699 065 778 (1000) 990
34176	609 780 956 644 496 079 310 711 885 036 099 978 282 421 518 25757
283	181 628 495 497 (1000) 619 430 113 187 016 349230 (1000) 570 325 624
997	(3000) 297 332 599 990 (1000) 773 285 1000 515 724 422 182 622 653 379
991	812 32897 986 882 164 047 687 017 443 638 (1000) 883 819 749 155 332
551	32823 807 593 123 678 574 748 073 (3000) 762 759 030 880 868 021
670	713 327 951 093 981 599 932 39522 470 386 422 217 196 818 (1000) 842
568	927 420 (1000) 411 278 937 841 345
40985	885 679 944 068 110 227 (1000) 706 (1000) 650 (2000) 206 924 006
991	792 477 725 467 853 681 (1000) 901 131 505 589 712 829 195 14161 265
041	173 (3000) 349 551 084 601 129 800 221 716 033 638 900 039 391 372 203
894	512 271 769 42052 779 204 772 (1000) 439 753 721 612 885 574 686 122
626	569 729 (2000) 206 521 702 897 (3000) 42345 976 340 (3000) 970 325 624
902	286 (1000) 235 129 068 294 45760 534 859 637 672 728 (3000) 063 (2000)
408	345 475 45074 383 515 296 235 222 162 284 391 489 988 (1000) 476 002
024	(5000) 46900 916 508 973 008 600 684 997 729 011 249 795 47689 161
871	574 435 308 727 786 041 985 836 285 525 (3000) 250 475 594 48679 856
469	583 (1000) 782 362 (1000) 654 819 748 021 943 951 941 325 524 302 (1000)
196	(1000) 066 904 466 329 (1000) 728 263 089 222 203 44989 817 769 242 434
653	789 114
54069	748 921 (1000) 665 365 342 343 (2000) 882 218 (1000) 817 245 51307
919	333 928 288 370 (1000) 129 286 088 187 239 977 268 629 945 52666 (2000)
788	152 825 575 403 050 876 468 924 412 825 307 (3000) 216 698 502 334 (2000)
082	266 150 470 642 809 48986 594 803 (1000) 848 336 798 271 317 618 628 (1000)
142	(1000) 413 671 004 290 927 884 010 919 289 214 210 265 585 988 992
54902	717 831 (1000) 785 716 755 688 763 690 1524 941 (1000) 400 691 489
897	842 501 774 406 761 384 377 56192 679 719 134 004 (1000) 300 300 437
785	(1000) 045 542 57160 016 857 (2000) 782 824 (1000) 104 907 988 528 910
173	508 804 636 58942 (1000) 942 235 055 (1000) 195 001 219 989 945
(2000)	860 931 223 484 100 313 (1000) 892 58886 367 979 706 721 718 803 324
186	855 551 145 949 913 586 606 (1000)

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 6. April.

Die Regierung schweigt sich aus und wird weiter schweigen. Der Landtagsbesucher hatte zu mindest heute erwartet, eine Erklärung der Regierung anheben zu können, nachdem in den heutigen Vormittagsstunden ein Kabinettsrat stattgefunden hat. Im allgemeinen herrschte eine Stimmung, als sei nichts geschehen. In aller Form erwähnte der Präsident Fräulein um 11 Uhr die Sitzung. Erinnert an die Vorgänge am Verlage wurde man erst durch einen Antrag der Deutschnationalen, der den Antrag auf Auflösung des Landtages auf die Tagesordnung gesetzt sehen will. Selbstverständlich fiel der Antrag mit der Aberaus großen Mehrheit der Linken durch. Ebenso erging es einem Antrag Beutler (Dnt.), der verlangt, für kommenden Dienstag eine Sitzung anberaumen, um die Anträge zu den Vorgängen im Landtage zu besprechen. Die Auflösung

des Landtages wird also erst nach den Osterferien beantwortet werden. In der weiteren Folge der Tagesordnung wird eine Anfrage Dr. Herrmann (D. V.) dahingehend beantwortet, daß die Regierung ihre Genehmigung zur Einrichtung von Parallelklassen in einigen höheren Schulen erteilt hat. Das Kapitel Innenministerium und das Gehalt des Innenministers wurde dann gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Das Beamtenbesoldungsgefeß wurde einstimmig vom Landtage angenommen. Eine Regierungsvorlage betr. Aufnahme eines Kredits von 6 Millionen Mark für die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe des Wirtschaftsministeriums wird in Schlußberatung einstimmig angenommen. Ebenso wurde eine Reihe weiterer Haushaltskapitel von dem Hause genehmigt. Eine Anfrage des Abg. Weckel (U. S.), Unterrecht am Frühlingsaufzuge betr. ruft noch eine erhebliche Aussprache hervor. Dann ging das Haus in die Osterferien. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 4. Mai statt. Gemeindevorbereitung und Eingemeindung selbständiger Ortsbezirke stehen auf der Tagesordnung.

Zur Konferenz von Genua.

Alle Staaten und unter ihnen auch Deutschland haben ihre letzten Vorbereitungen für die Konferenz von Genua getroffen. Der Reichskanzler Dr. Wirth fährt über Frankfurt a. M., wo er erst noch die Messe besuchen will, nach Genua, und der Reichsminister des Auswärtigen wird sich am Sonnabend mit den Hauptvertretern und Sachverständigen nach Genua begeben. Außer dem Reichskanzler Dr. Wirth, dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau wird sich auch der Reichsfinanzminister Hermes an der Konferenz von Genua als Vertreter der Reichsregierung beteiligen. Allzu große Hoffnungen setzt man in Deutschland nicht auf die Konferenz von Genua, aber man hält es doch für möglich, daß in Genua eine grundsätzliche Verständigung über die Behandlung der so dringend gewordenen europäischen Fragen sich wird erreichen lassen. Nach einem Berichte aus Genua wird auch durch eine Vorberater der ersten Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens die Tagesordnung für die Konferenz von Genua noch festgelegt werden. Man nimmt nun dabei an, daß in den Vordergrund aller Beratungen die Frage der Gewährung einer internationalen Anleihe für Deutschland treten wird, denn ohne eine große Anleihe kann Deutschland die entsehrlich hohen Reparationsverpflichtungen nicht tragen. Dabei ist nun aber mit der fürchtbaren Tatsache zu rechnen, daß Deutschland keine ausländische Anleihe erhalten wird, wenn die Belastungen für Deutschland unerträglich und unerfüllbar bleiben. Aus diesem Grunde müßte die Währungsfrage in Verbindung mit einer Revision des schändlichen Friedensvertrages gelöst werden. Die Vertreter Deutschlands haben also hauptsächlich die Aufgabe, dahin zu arbeiten, daß die großen Lasten für Deutschland erträglich werden und man sollte glauben, daß die durch den Nachweis der großen inneren Sorgen auf allen Gebieten möglich sein könnte. Auf der Konferenz von Genua wird auch sich zu zeigen haben, ob Frankreich mit England und Italien in Bezug auf den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unter einen Hut zu bringen sein wird. Ein ganz neues Moment in der europäischen Politik der Gegenwart ist die Zulassung der Vertreter der russischen Sowjetregierung auf der Konferenz von Genua. Die Vertreter Sowjetrusslands hatten bekanntlich vor ihrer Reise nach Genua in Berlin eine Besprechung mit dem deutschen Reichskanzler und dem Reichsminister des Auswärtigen. Die deutsche Regierung vertritt den Standpunkt, daß der Friede vor West-Petersburg zwischen Deutschland und Ausland noch seine volle Gültigkeit besitze, da ja auch zwischen Rußland und Deutschland schon längst der Friedenszustand herrsche. Bindende Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland sollen aber erst im Rahmen der Ergebnisse der Konferenz von Genua getroffen werden.

Aus aller Welt.

Berlin, 5. April. (Steigerung der Lebenshaltungskosten.) Nach einer Verlangsamung der Leuerungssteigerung gegen Ende Februar nahm die Leuerung im März weiter stark zu. Die vom Statistischen Reichsamte auf grund der Erhebungen über Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindex für die Lebenshaltungskosten stieg im Durchschnitt des Monats

März auf 2302, das ist gegenüber dem Februar (1922) eine Steigerung um 15,7 %, gegenüber dem Januar 1922 um 40,4 %, und gegenüber dem März 1921 um 155,5 %. Ungefähr gleich stark wie die Gesamtausgaben stiegen die Ernährungskosten deren Index für den Durchschnitt des Monats März 3152 beträgt. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von 15,6 gegenüber dem März 1921 von mehr als 165 % des damaligen Standes. Weit mehr als die Ernährung und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung zugenommen. Die im März eingetretene Steigerung war im Vergleich zu den Vormonaten in den Großstädten nicht ganz so bedeutend wie in den mittleren und kleineren Städten.

Wochenplan des Zentral-Theaters zu Dresden.

Montag, den 10. bis mit Donnerstag, den 13. April, abends 7 1/2 Uhr „Nixchen“. Freitag, den 14. April bis mit Sonntag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr und Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr „Der Better aus Dingsda“. Sonntag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr „Nixchen“. Montag, den 17. April nachm. 3 1/2 Uhr „Der Better aus Dingsda“ und abends 7 1/2 Uhr „Nixchen“. Kompositi Delar Straus traf Freitag zur Generalprobe seiner Operette „Nixchen“ ein und wird der Sonnabend, den 8 April stattfindenden Erstaufführung beiwohnen.

Sport-Nachrichten.

Pulsniz I Jgd.: Großschärdorf I Jgd. in Großschärdorf 1/2 2 Uhr. Der Spielausschuß.

Vorausichtige Witterung.

Sonntag, 9. April: Ziemlich kühl, wolfig, zeitweise aufheutern. Niederschläge in Schauern. Montag, 10. April: Abwechselnd heiter und wolfig, mit etwas Niederschlägen, nachts etwas kühler, tagsüber etwas wärmer. Dienstag, 11. April: Etwas wärmer, ziemlich trüb, zeitw. Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Oberlichtenau.

Sonntag, d. 9. April, Palmsonntag. 9 Uhr Konfirmation. 8 Uhr Familienabend im Schreier'schen Gasthof. — Grün Donnerstag, d. 13. April, 9 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier. — Karfreitag, d. 14. April, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. — Beerdigt: Karl Ernst Veger, Hausbesitzer und Grubenarbeiter hier, 66 J. alt.

Büchtersdorf.

Palmsonntag. 9 Uhr Konfirmation. 2 Uhr Stellen zum Festzuge der Glockenweihe ab niederer Gasthof. — Mittwoch, den 12. April, 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Grüner Donnerstag, 9 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier für jedermann. — Karfreitag, 1/2 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Beidat und Abendmahlsfeier. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst. — Stiller Sonnabend, 3 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Ostau: Max Helmut, Sohn des Fabrikarbeiters Wilhelm Bernhard Bürger hier. — Hermann Wolfgang, Sohn des Lageristen Hermann Paul Biefweger hier.

Großschandorf.

Palmsonntag, 9 April, 9 Uhr Konfirmation der 20 bis-jährigen Konfirmanden (8 Knaben, 12 Mädchen). Kollekte für das allgemeine verbundene Kirchgemeindevorhaben. 1 Uhr Ausflug der Konfirmanden mit Angehörigen zur Glockenweihe in Lichtenberg und nach dem Waldbau. — Gründonnerstag, 13 April, 6 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und Angehörigen. — Karfreitag, 14. April, 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Betr. 1. T. 18-19). 1 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl für die männliche Jugend. 4 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl für die weibliche Jugend. — Aufgebot: August Max Kerschmar, Grubenarbeiter, Reichsh. b. Königsbrunn, und Elsa Emma Böhme, Grubenarbeiterin, hier.

Obergersdorf.

Sonntag, den 9. April, Palmsonntag. Vormittags 9 Uhr Konfirmation. Nachmittags 1/2 2 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr Kriegerehrenmalweihe. Abends 1/2 8 Uhr in Schiracks Brauhaus: Lichtbildervortrag. — Mittwoch, den 12. April, nachmittags 4 Uhr Beichte der Konfirmanden. — Donnerstag, den 13. April, nachmittags 4 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Freitag, den 14. April, Karfreitag. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr liturgischer Gottesdienst.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Includes numbers like 60074, 555, 818, 322, 694, 414, 714, 361, 989, 800, 370, 866, 321, (2000), 455, (1000), 697, 369, 162, etc.

Im Willkürliche verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Gewinne zu 500000, 5 Gewinne zu 100000, 1 zu 50000, 1 zu 20000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 1 zu 2000, 1 zu 1000, 1 zu 500, 1 zu 200, 1 zu 100, 1 zu 50, 1 zu 20, 1 zu 10, 1 zu 5, 1 zu 2, 1 zu 1.

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Birchner.

(Nachdruck verboten.)

„Er erwähnte dabei, daß dir dieser Brief schon vor einem halben Jahre hätte übergeben werden müssen.“ „Und warum bekomme ich ihn erst jetzt?“ „Er sagte, dieser Brief habe sich in den Papieren des früheren Konsuls gefunden, der kurz nach deiner lieblichen Mutter gestorben war.“ „War das Sahib Bernsdach?“ „Ja, Herrin!“ „Sag mir den Brief.“ „Hier ist er. Sieh, es ist keines der Siegel verlest!“ „Kaja las die Aufschrift des Briefes: sie war von einer feinen Handschrift geschrieben.“ „Kaja Eva Maria, Tochter des Werner Hohenberg, genannt Akamed, wohnhaft im 3. Haus der rechten Seite der Silberstraße zu Delhi.“ „Bin ich das, Schadus?“ „Geh, guter Schadus, laß mich allein. Wenn ich gelesen habe, rufe ich dich wieder.“ „Zaghaft löste Kaja die Siegel des großen Briefes und fand einen beschriebenen Bogen, der um einen kleinen geschlossenen Brief gefaltet war, dessen Adresse sie entzifferte.“ „Herrn Justizrat Dr. Walter Bergmann, Bremen, Hafenstraße 7. Abienderin Eva Maria Hohenberg, Delhi (Hindostan). Deutsches Konsulat.“ „Kopfschüttelnd lezte Kaja den Umschlag beiseite und entsfaltete den Bogen. Sehen rannen ihr aus den Augen, als sie sah, daß ihre innig geliebte Mutter diese Zeilen geschrieben. Leise schluchzend las sie: „Mein innig geliebtes Kind! Meine kleine Kaja! Wenn Du diese Zeilen liest, ist Mitterchen schon lange bei Vater im Himmel. Mein ganzes Denken geht dahin, Dir mit meinen schwachen Kräften eine schöne Zukunft zu bauen. Zuerst muß Mitterchen Dir ein großes Geheimnis erklären. Mitterchen ist eine Deutsche und keine Hindu, wie alle Welt glaubte. Mitterchen sollte oben im kalten Deutschland einen Mann heiraten, den sie nicht liebte, und sie ist darum aus dem Elternhaus geflohen. Da bin ich hier nach Indien gegangen zu einer Freundin, die mich liebessoll aufnahm. In Habberabad fand ich den Mann, den ich liebte, Deinen Vater. Was und wer Vater ist, das sollst du erst später erfahren, an Deinem 21. Geburtstage. Du bist am 15. April 18... geboren und hast die christliche Taufe empfangen.“

Um dir nun eine Heimat zu geben, Menschen, die Dich lieb haben, ist es mein Wunsch und Wille, daß du nach Deutschland gehst, zu meinem Bruder, der mich einst herzlich lieb gehabt hat. Den heillegenden Brief beibringere sofort. Kommt Antwort aus Bremen, dann reise nach dort. Vertraue mir, ich habe Dein Bestes im Auge. Der getreue Schadus wird dir Geld zur Reise geben. In einem Jahre bist Du einundzwanzig Jahre. Bis dahin lebe und kleide dich als Hindu, auch wenn Du in Deutschland bist. Hast Du nach diesem einen Jahr das Herz Deines Onkels nicht gewonnen, dann kehre wieder zurück nach Delhi und lebe weiter, wie es Dir gefällt. Doch bleibe so lange in Deutschland, bis Dir vom deutschen Konsulat ein Schreiben zugeht. In dem Brief an Justizrat Bergmann liegen Zellen an Deinen Onkel, Alois Markus, den ich von meinem Wunsche unterrichtete, auch davon, daß ich wünsche, daß Karita nicht von Deiner Seite weichen soll. Schadus soll alles Geld, das der Handel in Deiner Abwesenheit einbringt, an das deutsche Konsulat in Delhi einzahlen. Das bekommst Du dann zu Deinem 21. Geburtstag. Zu niemand sprich davon, daß der wahre Name Deines Vaters Werner Hohenberg ist. Für Dich und alle anderen bleibe er Akamed. Außer Dir weiß nur noch das Konsulat davon, und das schweigt. Warum ich Dir all' dies so anempfehle, mein geliebtes Kind, wird Dir mein Brief zu Deinem 21. Geburtstage erklären. Vertraue Deinem Mitterchen, sie hat nur alles aus Liebe zu Dir so bestimmt. Gott mag Dich segnen und behüten! Möge er Dir ein so volles ganzes Glück schenken wie es Deine Mutter in der Liebe zu ihrem Manne und zu ihrem Kinde gefunden hat. Sei tapfer, meine kleine Kaja. Sieh dem Leben offen entgegen, es wird und muß ein schönes Glück für Dich in der Welt geben. Deine Dich zärtlich liebende Mutter.“ Lange hielt Kaja den Brief in der Hand. Langsam rann Träne um Träne über ihre braunen Wangen. Sie küßte die Zeilen, auf denen die Hand der geliebten Mutter geruht hatte. Dann sagte sie sich mühsam und ries Schadus und Karita herbei und teilte ihnen mit, was ihnen zu wissen noht. Dann wurde beschlossen, daß Kaja und Karita mit Schadus zurück nach Delhi ziehen sollten, während Venus und Akamed die Regenzeit oben noch abwarten sollten und

samt dem Gefinde und dem Vieh im Tal in einer Karawanenerei auf Schadus' Befehle warten sollten. In diesem letzten Abend auf dem Berge sandte Kaja sehnsüchtige Blicke hinauf, wo sie Kardschilling vermutete. Nun würde sie ihn nie wiedersehen, den blonden Deutschen. Denn kamen jene von Kardschilling wieder herunter, dann war sie sicher schon weit weg. Und Deutschland, o, das war wohl viel, viel größer als Indien, und eine kleine Hindu würde dort sicher nicht von den Sahibs geachtet werden. Das kleine Herz war ihr schwer, und mutlos sah sie der nächsten Zukunft entgegen. — Einige Tage nach ihrer Abreise kam Feri auf einem englischen Vollblut mit erwartungsvollem Gesicht auf dem Anwesen an. Erstaunt schritt ihm Venus entgegen. „Was wünscht der Sahib?“ „Geh zu deiner Herrin und sage ihr, daß einer der Sahibs ihr das Medizinischchen zurückbringt.“ „O Sahib, Herrin Kaja ist nicht mehr hier, Herrin ist heim nach Delhi.“ „Was! Ist nicht mehr da?“ „Er wart Venus einige Münzen zu und ritt mühsam den langen, beschwerlichen Weg nach Kardschilling zurück. Dort ging er in den englischen Klub, wo er die Freunde wußte. „Hallo, Kleiner, wer hat dir denn etwas getan?“ „brüllte er ihm entgegen. Feri nickte ab, ging in das Lesezimmer und setzte sich da zu Zug. „Auch der sah in fragend an. „Sie ist fort!“ „Wer?“ „Kaja!“ „Woher meinst du?“ „Ich komme eben von unten.“ „Zug sprang auf. „Du warst bei ihr?“ „Ja, aber Venus, der Jnder, sagte mir, daß Kaja heim nach Delhi ist.“ „Stumm blickte Zug in seine Zeitung. Zwischen all den gleichgültigen Lettern sah er ein süßes Frauenköpfchen: Kaja, wie er sie im hellen Mondlicht gesehen! Vergerlich strich er sich über die Augen. Mußte er denn wieder und wieder an dieses Hindumädchen erinnert werden? Kamen seine Gedanken nicht wieder los von ihr? Er mußte vernünftig sein und sie sich ein für allemal aus dem Kopfe schlagen.“

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag von E. S. Ehrster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftföhrer: J. W. Mohr in Pulsnik



Die christliche Legende erzählt, Petrus sei, in Rom befreit worden und darnach aus der Stadt geflohen. Auf der Flucht sei ihm plötzlich der Hellsand begegnet; erschreckt habe der Jünger gesagt: „Domine, quo vadis?“ — „Herr, wohin gehst Du?“ — „Traurig habe der Hellsand geantwortet: „Ich gehe, noch einmal getreutigt zu werden.“ Da sei Petrus ins Gefängnis zurückgeführt und bald darauf für seinen Herrn gestorben.

Quo vadis? — Wohin gehst Du?
Die christliche Legende erzählt, Petrus sei, in Rom befreit worden und darnach aus der Stadt geflohen. Auf der Flucht sei ihm plötzlich der Hellsand begegnet; erschreckt habe der Jünger gesagt: „Domine, quo vadis?“ — „Herr, wohin gehst Du?“ — „Traurig habe der Hellsand geantwortet: „Ich gehe, noch einmal getreutigt zu werden.“ Da sei Petrus ins Gefängnis zurückgeführt und bald darauf für seinen Herrn gestorben.

Die Legende ist wunderbar selb und wahr. Ja wir freuigen mit unfern Sünden den Hellsand immer von neuem, und jenes Domine, quo vadis? — Herr, wohin gehst du? fällt auf uns selbst zurück. Jeder von uns wird angesprochen von seinem andern als vom Hellsand: „Quo vadis?“ — „Jünger, wohin gehst Du? Zur Sünde, die erneut mich freutigt.“

Die Frage ist eine rechte Palmsonntagsfrage. Quo vadis? — Wohin gehst Du vom Altar hinweg? Mancher, der diese Zeilen liest, wird mit Wangen an die Jugend von heute denken, wie sie mit fast grauenvoller Gewandtheit des Weges zur Sünde geht, die den Hellsand erneut freutigt. Er wird aber auch an sich selbst denken müssen und seine eigene Konfirmation, und da steht sie wieder auf, die nämliche tiefere Frage: „Quo vadis?“ — Ja, wohin bist Du gegangen?!“ Sm.

In der Klosterkirche.
(Nach einer wahren Begebenheit.) (Korn.)
Im Sommer 1819 lag ein schätzlicher Major bei einem Platteer im Mariaquantier. Da ihm am Tage die Platteer länger im Platteer alljährlich fürten, wollte er nicht der Major kaum ein besseres Unterkommen im Die finden werde, weil bereits alle reputeitlichen Quartiere die Quartieren innehätten. Sie haben aber doch eine alte Klosterkirche, in der kein Gottesdienst mehr gehalten wird? fragte verbrüchlich der Major. „Wollen Sie darin schlafen, Herr Major?“ lautete die Gegenfrage. „Nun, warum nicht? Wenn man dort zuvor keine Pfeife Tabak rauchen und einige Glas Wein trinken darf, würde ich es mit nicht lange überlegen.“ antwortete der Major, den Platteer dabei sehr ansehend: denn er merkte, daß der Platteer noch nicht alles gesagt hatte. Es entsand eine kleine Pause. „Na, Herr Platteer, es wird doch nicht etwa in der alten Kirche schlafen? Wenn dies der Fall sein sollte, so wollte ich es ruhig mit einem oder mehreren Gefährten aufnehmen. Ein schätzlicher Soldat, der im höchsten Augenblicke in der großen Schlacht bei Leipzig gefangen, fürchtete sich nicht, und wenn der Hellsand mit seinem ganzen Hellsand zu ihm käme.“ „Herr Major, lassen Sie mich.“ sagte der alte Platteer ernst. „Leute, die um Mitternacht an der Kirche vorbeigegangen sind, wollen an der Klosterkirche schlafen und gebürt haben.“ „Selbstverständlich!“ entgegnete v. Wulstmann, so hieß der Major, unter

Bele schwingend mit ehern' Worten
Kull' Gottes Sitimme Dich herbei,
zu legen Dich an hell'gem Drie
In Feiner Jugend schönstem Mai.

Wie schön war'n doch der Schulzeit Tage,
Wo Du als Kind, der Sorgen frei
Dich tummeln konnt'st, frei aller Plage,
Doch nun ist diese Zeit vorbei.

So wandre froh die Lebensstraße,
Die Gott Dir vorgezeichnet hat,
Sei hilfsreich stets in reichem Maße,
Und brich Dein Brot, mach' Arme satt.

Dann wird auch Gott Dich reichlich segnen,
Er schaut auf Dich vom hohen Thron
Rein Unheil wird Dir dann begegnen,
Sein Segen ist für Dich, sein Lohn.

Doch auch, soll alles wohl gelingen,
Was Du erstrebt durch Müß und Fleiß,
Dann sollst die Eltern Du belingen,
Denn ihnen gehört die Ehr, der Preis.

War manchem müßten sie entsagen,
Doch gern schenks' ihr Dich — ihr Kind,
Nie hörtst Du sie desdhalb klagen,
Denn dank es ihnen, geh' — gelchwind.

Solang' Du Deine Eltern hast
Sollst heilig sie und hoch in Ehren,
Nicht einen Augenblick verpall'
Vor Not und Sorge sie zu wehren.

Praktische Winke.
Die Mäseplage des vergangenen Herbstes hat erfreulicherweise vielfach Gemindert und Grundbesitzer zu Gegenmaßnahmen veranlaßt. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen können wertvolle Anhaltspunkte für künftige Maßnahmen bieten. Die Hauptursache für Pflanzenschäden sind Dresch- u. 16. Silballe 2, bittere alle von Mäseplagen betroffenen und besonders alle Mitglieder der Landesorganisation für Pflanzenschutz bringend um recht baldige Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1) Eraten überwinterter Mäuse noch auffassend stark, mittelstark oder nur schwach auf?
- 2) Welche Mäsearten verursachte die Plage? Feldmaus (graue Rückenstreifen) und Brandmaus (braun mit schwarzen Rückenstreifen und langschwanzig)?
- 3) Inwieweit machten sich im Herbst und Frühjahr Fraßschäden geltend?
- 4) Wann, womit und in welcher Form ist eine Bekämpfung erfolgt?
- 5) War diese erfolgreich und welche besonderen Erfahrungen wurden dabei gemacht?

Die Antworten können als vorläufige Dienstliche durch die Gemeindevorstellungen eingehandt werden. Die Mitglieder der Landesorganisation werden dagegen gebeten, sie fränkert einzuschicken und den Postbetrag der Hauptstelle in Rechnung zu legen. Behandlung von Gummi schuhe n. Sollen Gummi schuhe lange halten und gut aussehen, dürfen sie nicht in einem warmen Raum untergebracht werden. Der schmutzig gewordene Gummischuh wird sofort mit reichlich Wasser abgewaschen, abgetrocknet und mit ein paar Tropfen Del eingetrichtert. Zum Wegtreiben fliege man sie mit Wasser aus. Sie behalten so am besten ihre Form und bekommen keine Risse.

Stintenlecke aus Tuch- und Wollstoffen zu entfernen. Dureft wird der Fleck mit Vöschpapier oder einem Schwämmchen aufgesaugt. Dann wird die Stelle mit Milch angefeuchtet und so lange getrieben, bis der Fleck ganz verschwunden ist. Teppiche, Schreibstiftauslagen usw. wäscht man dann noch mit klarem Wasser ab.

Für die Küche.
Gebackene Zwiebelscheiben. 125 gr Zwiebel werden mit der nötigen Milch zu einem steifen Teig abgedrückt. Mit dieser erkalte, so fahrt man 2 Eigelb und den steifen Schnee der Eier hinzu, sowie etwas abgetriebene Zitronenschale oder Muskat. Die Masse wird eckelweise in heißem Fett gebacken und mit einer Doblause gereicht.

Römer Ringel. 500 g Mehl, 1/2 l Milch, ein nußgroßes Stück Butter, 50 g Fett, Salz und etwas Kümmel verarbeitet man zu einem Teig, formt Rollen von der Stärke des kleinen Fingers und legt daraus Ringel oder Brezeln, die man auf ein Blech legt, mit Eigelb bestreicht und mit Salz und Kümmel bestreut, um sie bei nicht zu starker Hitze goldgelb zu backen.

auf diesen Tag fiel sein Sieg bei Durban (1880), auf denselben Tag sein Tod (1888).
Wenn man die langen Reihen gekürzter Häuser sieht den Zusammenstellungen des „Mittelalters“ musket, so mag es auffallen, daß unter ihnen erst in den neueren Jahrhunderten so viele sind, die als die zweiten ihres Namens auf Erden stehen. Aufschallend aber ist das Schicksal so vieler dieser Dwellen: Einige der bekanntesten Namen mögen hier als Beispiel dienen; wenn dabei auch die Ähnlichkeit als Schicksal mitgeteilt wird, so muß ermet werden, daß diese für Dynastien besonders unerschütterlich sind und verhängnisvoll werden kann. Den Reigen eröffnet Philipp der Zweite von Spanien (der mit seiner vierten Gemahlin einen Sohn und Nachfolger erzeugte). Seine finstere Gestalt bezeichent den Höhepunkt und den Fall der spanischen Großmacht — der Abfall der Niederlande und der Untergang der Armada bezeichnen das Mißgeschick seiner Regierung. Noch ins 16. Jahrhundert fielen aus Dwellen der Zweite und sein zweiter Sohn Franz der Zweite von Frankreich. Viner verurteilichte 40jährig bei einem Turnier, dieser, der 14jährige Ehemann der Maria Stuart, starb 1616, die nach einer „Regierung“ von 17 Monaten. — Christian der Zweite, König von Dänemark und Norwegen, Dezog von Schleswig Dölsch, hat 28 Jahre seines Lebens in Gefangenenschaft zugebracht, er starb ohne männliche Nachkommenchaft 1589. Im 17. Jahrhundert begannen uns in Großbritannien die Dwellen der beiden letzten regierenden Staatsüberhäupter: Karl der Zweite, ein „königlicher“ Herr, starb ohne legitime Nachkommen, Jakob der Zweite wurde des Thrones entsetzt und verlor Wilhelm der Dritte von Oranien, dessen nachgeborner Sohn Jakob Schwelmerlobn und Miltärdictator wurde, starb 24jährig, wahrscheinlich durch Gift. Im 18. Jahrhundert leuchtete Friedrich der Zweite von Preußen als der Große, der seine Ehe mit einer glücklicher Königin nicht nicht gewies. Seine Ehe war kinderlos. Sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm der Zweite, obgleich nicht unfruchtbar, machte als Mensch der Dynastie keine Ehre: er war ein Weiberknecht. — Seltsam ist es, daß die letzten gekürzten „römischen“ Kaiser* des helligen römischen Reiches drei „Dwellen“ waren: Joseph, Leopold, Franz. Joseph der Zweite ist eine tragische Gestalt. Er hatte nur eine Tochter, die schon vor ihm starb. Leopold der Zweite ist der letzte Mann, der als römischer Kaiser das Zeitalter geendet hat. Franz der Zweite machte dem weltlichen Ehem ein Ende. Er wurde der erste der unglücklichen vier Kaiser von Österreich. Von Peter dem Zweiten von Rußland, der 1825 starb, war aller Reußen wurde und im 16. Lebensjahre starb, sind diese Talsachen alles, was über ihn zu sagen ist. Er war der Sohn Peters des „Großen“. — Unter den „Dwellen“ des 19. Jahrhunderts ist auch Napoleon's Gedacht, aber welches? Der sogenannte „Thron“ hat keinen Thron innegehabt, der politische Dwellen, Louis Napoleon, genannt der Dritte, starb in der Verbanung. Ein fast gleiches Schicksal hatte auch Alexander von Rußland: er wurde durch eine Bombe getötet (1881). Ein anderer Franz der Zweite war der letzte König beider Stalten. Er war der Sohn Ferdinands des Zweiten, des Re Dombas. Ziel erschütternd wirkte auch die Katastrophe Ludwigs des Zweiten von Bayern, 5 Jahre später als des Ende Alexanders. Dwellen des Verregnen, der Viktoria und Elisabeth. — Die letzten beiden Namen genügt es zu erwähnen: Nikolaus der Zweite und Wilhelm der Zweite — die „Freunde“!

Der M. Jacob Heinrich in Budisün wird von Georg v. Carlwisch aus der Kirche geraudt.
Von Str.
Christian Hecksels Chronik aus dem Jahre 1713 erzählt uns hierüber wörtlich folgendes:
Im 1661, den 9. Juli, ward M. Jacob Heinrich, Senior und Offizial in Budisün, 73 Jahr alt, frühe unter der Mante durch einen Knaben Adori aus dem Chöre getödtet, neben Vermeidung, daß ein guter Freund, so reiferzeit, ihn zu sprechen schickte ihm den Chor-Rock über'n Kopf, damit er nicht lehren kan, und wirtst ihn also verwickelt auf die vor der Kirchthür stehende Kutsche. Die Edelleute setzen sich auch darauf und reimen durch die Wendeltige und Zöpfer-Gasse um den Graben bis zur Brücke zum Heiligen Geist, alda stehen sie den fast erschickten Mäglistram hervor, reissen ihm den Chorrock vom Halße und machen

uns hierüber wörtlich folgendes:
Im 1661, den 9. Juli, ward M. Jacob Heinrich, Senior und Offizial in Budisün, 73 Jahr alt, frühe unter der Mante durch einen Knaben Adori aus dem Chöre getödtet, neben Vermeidung, daß ein guter Freund, so reiferzeit, ihn zu sprechen schickte ihm den Chor-Rock über'n Kopf, damit er nicht lehren kan, und wirtst ihn also verwickelt auf die vor der Kirchthür stehende Kutsche. Die Edelleute setzen sich auch darauf und reimen durch die Wendeltige und Zöpfer-Gasse um den Graben bis zur Brücke zum Heiligen Geist, alda stehen sie den fast erschickten Mäglistram hervor, reissen ihm den Chorrock vom Halße und machen

uns hierüber wörtlich folgendes:
Im 1661, den 9. Juli, ward M. Jacob Heinrich, Senior und Offizial in Budisün, 73 Jahr alt, frühe unter der Mante durch einen Knaben Adori aus dem Chöre getödtet, neben Vermeidung, daß ein guter Freund, so reiferzeit, ihn zu sprechen schickte ihm den Chor-Rock über'n Kopf, damit er nicht lehren kan, und wirtst ihn also verwickelt auf die vor der Kirchthür stehende Kutsche. Die Edelleute setzen sich auch darauf und reimen durch die Wendeltige und Zöpfer-Gasse um den Graben bis zur Brücke zum Heiligen Geist, alda stehen sie den fast erschickten Mäglistram hervor, reissen ihm den Chorrock vom Halße und machen

